MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

220 (13.5.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368434

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 18, Na Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 13. Mai 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 220

Nach dem Skandal im Reichstag

Groener nur noch Reichsinnenminister - Wie werden sich die Regierungsverhältnisse weiter entwickeln? - Verstummte Koalitionsgespräche

Hindenburg auf Pfingsturlaub

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Mai.

Wohl niemand hätte geglaubt, daß nach der außerordentlich wirksamen Rede des Kanzlers am Mittwoch innerhalb von 24 Stunden die politische Situation sich so von Grund auf zuspitzen würde. Man betrat gestern vormittag den Reichstag in der Erwartung, daß die Ablehnung sämtlicher Mißtrauensanträge gegen das Kabinett als Ganzes und gegen einzelne seiner Mitglieder so gut wie gesichert sei. Die Drohungen der kleineren im Regierungslager stehenden Parteien, bei dem einen oder anderen Minister aus der Reihe zu tanzen, werden ja kaum mehr ernst genommen, da solche Disharmonien noch stets im letzten Augenblick überbrückt wurden und außer den extremen Radikalen eigentlich keine Gruppe im Reichstag ein Interesse daran hat, Komplikationen herbeizuführen.

Inzwischen aber haben sich die Ereignisse mit geradezu dramatischer Schnelligkeit überstürzt.

Die Verprügelung des Renegaten Aloy,

des ehemaligen Offiziers, der von den Nationalsozialisten zu den Sozialdemokraten hinüberschwenkte und der durch Enthüllungskampagnen, wie die über den Stabschef der SA. Röhm, sich den Haß seiner ehemaligen Gesinnungsgenossen zugezogen, war eigentlich nur der Funke, der das Pulverfaß zur Explosion brachte. Wie die Dinge im einzelnen sich abwickelten, wird in den Parlamentsberichten ja ausführlich geschildert. Das eine steht fest und daran werden alle Beschönigungsversuche der Nationalsozialisten nichts zu ändern vermögen: Nicht nur in dem Gebaren der vier Angreifer, auch in der Art, wie sie von ihren Parteifreunden förmlich als Helden gefeiert wurden, offenbart sich ein Tiefstand der Gesittung, der kaum noch zu überbieten ist. Aber daß ausgerechnet der Polizeivizepräsident Weiß mit der Verhaftung der vier nationalsozialistischen Abgeordneten betraut wurde, war — das sei um der Gerechtigkeit willen konstatiert — gelinde ausgedrückt,

ein Regiemißgriff, der wie eine bewußte Provokation wirken mußte

Herr Loebe war sich natürlich klar, an wen er seine Hausmacht abtrat. Er hat in der letzten Zeit wiederholt Beweise dafür geliefert, daß er das Amt des Präsidenten nicht mehr mit der Unparteilichkeit handhabt, die man ihm in früheren besseren, freilich auch weniger kritischen Zeitläuften nachrühmen konnte. Jedenfalls war es ein peinlicher Anblick auch für den unbeteiligten Augenzeugen, als Herr Weiß rund 60 prächtige Schupoleute, die nebenbei das Hindernis der Regierungsbänke mit sportlicher Routine nahmen, gegen die Nationalsozialisten aufmarschieren ließ, um diejenigen Abgeordneten herauszugreifen, die ihn mit dem Spottnamen „Isidor" und anderen antisemitischen Zurufen traktierten. Die Täter selbst wurden nach einem Palaver mit Herrn Frick dann freiwillig überantwortet.

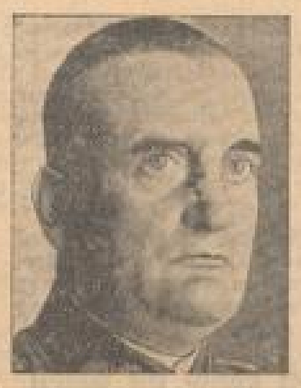
Das hätte Herr Weiß erreichen können, auch ohne den Sitzungssaal stürmen zu lassen.

Was die parlamentarische Situation für die an dem ganzen Zwischenfall ja völlig unschuldige Regierung so bedrohlich machte, was der Stimmungsumschwung, der sich unter dem unmittelbaren Eindruck der Affäre Aloy innerhalb der Sozialdemokraten vollzog. Der radikale Flügel, der sich der Tolerierungspolitik ja auch bisher nur widerwillig gefügt hatte, suchte nun die Erregung auszunutzen, um eine Kursänderung zu erreichen. Das allgemeine Mißtrauensvotum gegen das Kabinett war zum Glück für die Regierung bereits abgelehnt worden, während sich draußen in der Wandelhalle die Prügelszene abspielte. Jetzt aber verweigerte ein Teil der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder der Führung die Gefolgschaft. Sie wollten zu einer Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen den Ernährungsminister Schiele nicht mehr die Hand bieten. Man erörterte den Plan, an den Verhandlungen überhaupt nicht mehr teilzunehmen.

In einer Sitzung, in der es überaus bewegt herging, bemühte sich Dr. Breitscheid und andere Prominente, die Heißsporne vor politischen Unbedachtsamkeiten, die auch für die Sozialdemokratische Partei unabsehbare Folgen haben könnten, zurückzuhalten. Schließlich verfiel man auf den Ausweg, die Vertagung herbeizuführen. Die Nationalsozialisten, Neulinge auf dem parlamentarischen Parkett, durchschauten diese Absicht nicht. Sie lieferten selbst ahnungslos dem Präsidenten Löbe den Vorwand, dessen er bedurfte, um die Vertagung zu bewerkstelligen. Das konnte Löbe nämlich, nachdem die vier nationalsozialistischen Abgeordneten, die er auf 30 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen hatte, sich weigerten, den Saal zu verlassen, in dem sie sich offenbar am sichersten wähnten. Auch das war ein Irrtum, denn sie saßen in der Mausefalle, weil inzwischen die Polizei die ganze Wandelhalle hermetisch abgeriegelt hatte. An sich hätte ein Sturz Schieles Konsequenzen für das Gesamtkabinett vielleicht nicht zu haben brauchen. In so heikler Situation aber bestand die Gefahr, daß der gestürzte Minister das Kabinett mit sich in den Abgrund riß.

Der Skandal im Reichstag mit seinem ganzen Drum und Dran hat aber auch sonst die politische Entwicklung vorwärts getrieben.

Köpfe vom Tage



General v. Hammerstein-Equord
Chef der Heeresleitung.

Reichswehrminister Groener

Admiral Raeder
Chef der Marineleitung.

Wer wird Groeners Nachfolger?

Entscheidung erst Mitte nächster Woche — Wie urteilt die Berliner Presse?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Mai.

Die Abwesenheit des Reichspräsidenten von Berlin ist auf etwa acht bis zehn Tage berechnet. Man nimmt an, daß die Neubesetzung des Reichswehrministeriums und zugleich vielleicht auch des Reichswirtschaftsministeriums Mitte nächster Woche erfolgen wird. Ob der Kanzler sich zu diesem Zweck persönlich nach Neudeck begibt oder ob die Verständigung mit dem Reichspräsidenten auf telephonischem Wege erfolgt, steht noch nicht fest. Der ursprünglich erwogene Plan eines Provisoriums im Reichswehrministerium in der Form einer Aufteilung des Ressorts zwischen dem Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein und dem der Marineleitung, Admiral Raeder, scheint wieder fallen gelassen worden zu sein.

Als Nachfolger Groeners wird in erster Linie Raeder genannt, der als dienstältester Offizier mit der Wahrung der Geschäfte betraut werden soll.

Der Rücktritt Groeners in seinen Folge- und Begleiterscheinungen löst eine Fülle von Fragen aus, mit deren Ergründung die Berliner Morgenpresse sich im Schweiße ihres Angesichts, aber, aufs ganze gesehen, vergeblich bemüht. In der Beurteilung dieses sensationellen politischen Ereignisses und seiner Auswirkungen gehen die Anschauungen vorerst noch stark durcheinander. Nur in einem Punkt ist man sich einig:

daß Groener von seiner nächsten Umgebung, den Militärs, aus politischen Gründen gestürzt wurde.

Daß der Rücktritt unmittelbar durch ein Ultimatum der Generäle herbeigeführt worden sei, ist, nachdem noch gestern abend die Reichspressestelle zu diesem Gerücht sich nicht zu äußern vermochte, um Mitternacht dementiert worden. Wir möchten nur wünschen, daß dieses Dementi im weitesten Umfang sich als hieb- und stichfest erweist. Die offiziöse Erklärung bezieht sich auf General von Hammerstein und Admiral Raeder. Der Name Schleicher ist indes nicht erwähnt.

Die Vorgeschichte des Rücktrittsgesuches bleibt in Dunkel gehüllt, und was weiter geschehen, welchen Weg der Kanzler gehen wird, ist ebenso unduchsichtig. Die Rechtspresse legt sich übereinstimmend das Ausscheiden Groeners aus dem Reichswehrministerium als eine Schwächung der Position Brünings aus. Mit dem Kabinett, das am Donnerstag im Reichstag durch Aufliegen der Sitzung gerettet wurde, meint der „Lokal-Anzeiger", werde der Kanzler die hohen Aufgaben, die ihm bevorstehen, nicht bewältigen können. Die wie immer zu einer Ueberspitzung der Situation neigende „Deutsche Zeitung" spricht sogar „von einem schwarzen Tag Brünings" und wirft die Frage auf, wie groß die Verwirrung eigentlich noch werden müsse, ehe mit dem System des Hinhaltens und Ausweichens vor der unvermeidlichen Gesamtentscheidung endlich gebrochen werde. Die „Berliner Börsenzeitung" hält das Kabinett Brüning für reif zum Abbruch, und die DAZ vertritt die Auffassung, daß durch das Zusammenfallen der jüngsten Ereignisse die jetzige Basis des Kabinetts in Frage gestellt worden sei. Das Blatt erhebt mit Nachdruck die Forderung

„Heraus mit der Armee aus der Parteipolitik"

und empfiehlt, die politische Gelegenheit in Preußen zu ergreifen und dort endlich eine stabile Rechtsregierung für die nächsten Jahre zu schaffen.

Die „Germania",

die gleichfalls schwerste Bedenken gegen die Einmischung des Militärs äußert, sieht in dem Rücktritt Groeners in Verbindung mit den Vorgängen im Reichstag eine Verdunkelung der politischen Situation, betont aber um so nachdrücklicher, daß der Bestand und die Politik des Kabinetts Brüning durch diese Dinge in keiner Weise berührt werde.

In der Haltung des „Vorwärts"

spiegelt sich deutlich die Unsicherheit wieder, die sich aus den Gegensätzen innerhalb der Fraktion ergeben. Sollte, fragt das Blatt besorgt, der Rücktritt des Reichswehrministers am Ende doch einen Triumph der Partei-Heines bedeuten? Und es fügt hinzu, daß, wenn dem wirklich so wäre, das einem Zusammenbruch der Staatsautorität gleichkommen würde. Die Regierung Brüning müsse wissen, ob sie kapitulieren oder kämpfen wolle. Ein Drittes gäbe es nicht.

Zum Schluß erklärt das sozialdemokratische Hauptorgan, die demokratisch und sozialistisch gesinnten Arbeitermassen seien bereit, jeder Regierung zu helfen, die ernstlich gegen das „politische maskierte Verbrechertum" kämpfen wolle, aber sie könnten sich nicht auf die Regierung, sondern nur auf sich selber verlassen.

Das ist, mit Verlaub, eine Verlegenheitsphrase, aus der sich keinerlei Rückschlüsse auf die künftige Stellung der Sozialdemokratie zum Kabinett Brüning ziehen lassen. Das „Berliner Tageblatt" ist der Auffassung, daß nun die Reichswehr im Rücken Groeners dem Kanzler nicht mehr der wertvolle Sekundant sein werde wie vordem und die „Vossische Zeitung" spricht von einem „Wallenstein-Schicksal Groeners" und vertritt den Standpunkt, daß es vielleicht besser wäre, den hohen Offizieren die volle Verantwortung aufzubürden, wenn die Autorität der Reiches nicht mehr hinreichen würde, um sie in den Schranken zu halten. (!) Die „Rote Fahne", um auch dieses Blatt noch zur Ergänzung des Bildes zu erwähnen, hält es für erwiesen, daß mit dem Sturz Groeners durch Hindenburg, Meißner, Schleicher, Hammerstein eine neue Brücke zu den Nationalsozialisten geschlagen werde.

Das Rücktrittsgesuch Groeners

von dem man am frühen Nachmittag überrascht wurde, steht — wenigstens indirekt — in einem kausalen Zusammenhang mit der Wendung, die die Dinge im Parlament genommen haben. Der Fall Groener liegt ziemlich verwickelt, und es ist nicht ganz leicht, ihn einigermaßen aufzuhellen. Nach dem Debacle am Dienstag wurde vielfach angenommen, daß Groener von seinem Posten als Innenminister zurücktreten werde. Groener bleibt aber in diesem Amt. Er ist ausdrücklich in seinen politischen Funktionen bestätigt worden. Er wird die Geschäfte weiterführen, zum mindesten, bis er, wie es in seinem Demissionsgesuch heißt, eine Reihe ihm besonders wichtig scheinender Aufgaben erfüllt hat. Man kann diese Tatsache kaum anders deuten, als daß der Reichskanzler und damit natürlich auch der Reichspräsident zu erkennen geben wollen,

daß es bei der bisher gehaltenen politischen Linie bleibt, daß um auf den Kern zu kommen, an eine Lockerung des SA-Verbotes und wie man wohl wird hinzufügen dürfen, eine Auflösung des Reichsbanners, die die Rechte verlangt, nicht gedacht wird.

Die Entfernung Groeners von der Leitung des Wehrministeriums muß auf den ersten Blick als ein Zurückweichen vor der Generalskamarilla der Bendlerstraße aufgefaßt werden. Es wurde nämlich von vertrauenswürdiger Seite behauptet, daß die Kommandeure des Heeres und der Marine, General von Hammerstein und Admiral Raeder, beim Staatssekretär im Reichswehrministerium, General von Schleicher, vorgesprochen und ihm in dürren Worten erklärt hätten, daß Groener als Minister nicht mehr das Vertrauen des Heeres und der Marine besitze. Herr von Schleicher hätte diese Mitteilung an den Reichskanzler weitergeleitet, der daraufhin dem Reichspräsidenten Bericht erstattete.

Wie dem auch sei, den Wünschen der Generäle ist Rechnung getragen worden, aber es darf nicht übersehen werden, daß sie ihr eigentliches Ziel, den Urheber des SA-Verbotes aus seiner politischen Position zu entfernen, nicht erreicht haben. Die Vermutung liegt nahe, daß dem Reichskanzler bei alledem der Gedanke vorgeschwebt hat, den politischen Machinationen gewisser Kreise des Reichswehrministerium dadurch ein Ende zu bereiten, daß er einen 100prozentigen Soldaten an die Spitze des Reichswehrministeriums setzt, also keinen Zivilisten und keinen Parlamentarier oder Politiker, wie es Groener schließlich doch nach seiner ganzen Vergangenheit ist. Offenbar hoffte Dr. Brüning, auf diese Weise die Atmosphäre entgiften und das Innenministerium gegen weitere Einflüsse politisierender höherer Offiziere sichern zu können.

Ueber die Nachfolge Groeners

wird vermutlich erst nach Pfingsten entschieden werden. Das formelle Rücktrittsgesuch liegt noch nicht vor, und der Reichspräsident hat sich mittlerweile zu einem kurzen Erholungsurlaub auf sein Gut in Neudeck begeben. Daß etwa Herr von Schleicher an die Stelle Groeners tritt, erscheint, wenn die hier aufgezeigten Motive sich bestätigen sollten, so gut wie ausgeschlossen.

So unfruchtbar im Positiven die kurze parlamentarische Tagung war, hat sie doch für die kommenden Entscheidungen bis zu einem gewissen Grade den Boden vorbereitet. Daß der Reichstag in dieser Zeit der Wirrungen keine Existenzberechtigung mehr hat, daß er nur noch einen Herd der Unruhe und der ungebändigten Leidenschaften darstellt, hat nach einem Erfolg versprechenden Anlauf des vorpfingstlichen Beratungsabschnittes das katastrophale Ende erwiesen. Es ist kein Wunder,

daß es in Zentrumskreisen nach alledem von Koalitionsgesprächen recht still geworden ist.

Nimmt man die nationalsozialistische Fraktion zum Maßstab, so ergibt sich, daß im Vergleich zu der auf die Losung „Alles oder nichts" eingeschworenen Richtung Göring die vielleicht verständigungsbereite Strasser-Gruppe ganz in den Hintergrund gedrängt ist. Der Eindruck der Strasserschen Programmrede ist fast völlig verschwunden und damit auch die Hoffnung, daß die Nationalsozialisten in absehbarer Frist aus ihrer Sturm- und Drangperiode den Weg zu praktischer Arbeit finden werden.

Auf der anderen Seite entsteht die Frage, wie sich das weitere Verhältnis der Sozialdemokratie zum Kabinett gestalten wird. Gestern schien man sich innerhalb der Parteileitung selbst noch nicht zur Klarheit durchgerungen zu haben. Ueberschaut man alle diese Unsicherheitsfaktoren im Spiel der politischen Kräfte, so drängt sich immer stärker der Gedanke auf, daß, soll das Chaos nicht prallend über uns hereinbrechen, am Ende der Entwicklung die Präsidialregierung stehen muß.

MARCHIVUM

Die Prügelaffäre vor dem Aeltestenrat

Wann ist wieder Reichstag?

⊡ **Berlin, 13. Mai.**

Der Beschluß des Aeltestenrates, die Bestimmung des Termins für den Zusammentritt des Reichstags dem Präsidenten Löbe zu überlassen, wird allgemein dahin ausgelegt, daß aller Voraussicht nach das Parlament, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 6. Juni einberufen wird. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß der Präsident im Einvernehmen mit der Regierung einen späteren Zeitpunkt ansetzt. Natürlich werden von der Opposition Anträge eingebracht werden, die eine sofortige Wiedereinberufung des Reichstags nach Pfingsten verlangen, doch dürften sie kaum eine Mehrheit finden.

In der mehr als dreistündigen Sitzung des Aeltestenrates, der sich mit der Affäre Klop befaßte, ist es zu heftigen Zusammenstößen gekommen.

Ueber den Verlauf der Besprechungen teilt der „Vorwärts" noch eine Reihe von Einzelheiten mit. Darnach soll der deutschnationale Vizepräsident Graef das Verhalten der nationalsozialistischen Abgeordneten verurteilt und ihnen vorgeworfen haben, sie hätten der Mehrheit den Vorwurf geliefert, aus einer unbequemen politischen Situation herauszukommen. Den Beschuldigungen der Opposition, aus politischen Gründen die Situation verschärft zu haben, seien der Vizepräsident Esser vom Zentrum und der Sozialdemokrat Dittmann entgegengetreten.

Bei der Rede Essers wäre es zu einer scharfen Kontroverse mit Graef gekommen, die nur mühsam beendet werden konnte. Straßer habe bei der Verteidigung des Verhaltens der nationalsozialistischen Abgeordneten erklärt, er hätte absolut Verständnis dafür, daß Klop verprügelt wurde und hätte seinen Freunden lediglich gesagt, es dürfe nur einer schlagen. Straßers Erklärungen hätten den volksparteilichen Abg. Dingeldey zu einer scharfen Replik veranlaßt. Dingeldey hätte das Verhalten der Nationalsozialisten auf das entschiedenste verurteilt und sein Erstaunen darüber ausgesprochen, daß die Fraktion nicht von diesen Handlungen abgerückt sei.

Was sagt der Polizeipräsident?

Telegraphische Meldung

— **Berlin, 13. Mai.**

Der Polizeipräsident teilt zu den gestrigen Vorgängen im Reichstag u. a. mit:

Nach dem Ueberfall auf den Schriftsteller Dr. Klop ersuchte der Reichstagspräsident, dem nach Artikel 28 der RV. grundsätzlich die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude zusteht, den Polizeipräsidenten um Aufklärung des Sachverhaltes und Verfolgung der in Frage kommenden — der Person nach bis dahin nicht bekannten — Täter.

Als wiederholte Versuche der Polizei, die in Frage kommenden Abgeordneten zur Vernehmung heranzuziehen, mißlangen, begab sich der stellvertretende Polizeipräsident in den Sitzungssaal, in dem sich die Verdächtigen im Kreise ihrer Fraktionskollegen aufhielten. Sein Bemühen, die tatverdächtigen Abgeordneten zum freiwilligen Erscheinen vor dem vernehmenden Kriminalbeamten zu veranlassen, scheiterte, da sich auf den Bänken der Nationalsozialisten ein ohrenbetäubender Lärm erhob, der jede Verständigung unmöglich machte. Unter diesen Umständen wäre letzten Endes nichts anderes als die polizeiliche Sistierung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zwecks Gegenüberstellung mit den Zeugen und dem Geschlagenen übrig geblieben. Ein Schutzpolizeikommando war zu diesem Zweck bereits von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal gezogen worden. Von der geplanten Sistierung konnte aber Abstand genommen werden, nachdem sich der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Frick dem stellvertretenden Polizeipräsidenten gegenüber verpflichtet hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die vier erwähnten Abgeordneten sofort vor dem mit der Aufklärung des Ueberfalls befaßten Kriminalbeamten erscheinen würden.

Die daraufhin erfolgte kriminalpolizeiliche Vernehmung der beschuldigten vier Abgeordneten ergab das Vorliegen eines dringenden Tatverdachts (gemeinschaftliche Körperverletzung nach § 223a, St.GB.) sowie einer bestehenden Verdunkelungsgefahr; sie wurden daher festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Vor dem Schnellrichter

Telegraphische Meldung

Berlin, 12. Mai

Wie wir erfahren, werden die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten, die heute im Reichstag wegen tätlicher Ausschreitungen festgenommen und der Abteilung I im Polizeipräsidium zugeführt wurden, im Laufe des Freitags dem Schnellrichter vorgeführt. Den Polizeibeamten gegenüber verweigern sie jede Auskunft. Sie erklärten sich bereit, vor dem Richter Rede und Antwort zu stehen.

Groener über seinen Rücktritt

Telegraphische Meldung

Berlin, 13. Mai.

Ueber die Gründe, die Minister Groener zu diesem Entschluß bewogen haben, erfahren wir folgendes:

Groener sehe die ihm im Oktober 1931 übertragene Aufgabe, die Reichsautorität durch Zusammenfassung aller Mittel des Reiches in der besonders schwierigen Zeit des Winters zu sichern, als erfüllt an; die weitere Leitung beider Ministerien werde seine Kräfte übermäßig in Anspruch nehmen. Außerdem sei die gleichzeitige Verwaltung eines ausgesprochen politischen Ministeriums, wie die des Reichsministeriums des Innern, durch den Reichswehrminister mit dem unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr auf die Dauer nicht zu vereinbaren. Da er im Reichsinnenministerium eine Reihe von Aufgaben in Angriff genommen habe, an deren Durchführung ihm besonders liege, wolle er in der Lage sein, in Zukunft seine ganze Arbeitskraft diesem Ministerium zu widmen.

* **Der Reichstagsabgeordnete Hinzmann,** der aus der Fraktion der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, hat sich jetzt als Hospitant der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen.

Der Widerhall im Ausland

Paris spricht von „Militärkamarilla"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris, 13. Mai.**

Der unerwartete Rücktritt des Reichswehrministers Groener und die unwürdigen Szenen im Reichstag geben den französischen Blättern Gelegenheit zu mancher hämischen Bemerkung. Allgemein herrscht in Paris der Eindruck, daß Reichswehrminister Groener den Forderungen der hohen Reichswehroffiziere zum Opfer gefallen ist, die ihm mitgeteilt hätten, daß er nicht mehr das Vertrauen der deutschen Reichswehr genieße.

Die nationalistische offiziöse Presse erklärt, Brüning habe aus Sorge um das Wohlwollen Hindenburgs seinen Mitarbeiter im Reichswehrministerium im Stich gelassen.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien" erhebt im Anschluß an die Amtsniederlegung Groeners die Frage, wie lange es noch dauern wird, bis auch Reichskanzler Brüning eines Tages durch die Armee abgesetzt wird. Das Urteil des früheren französischen Regierungsblattes geht dahin, der Reichswehrminister ist durch eine Militärkamarilla gestürzt worden, nachdem er eine antinationalsozialistische Haltung eingenommen hätte. Einige französische Berichterstatter wollen wissen, daß auch der demokratische Finanzminister Dietrich zurückzutreten beabsichtigt. Er würde ebenfalls ein Opfer der deutschen Rechtstreise sein, die sich mit der Demission des „Kriegsministers" nicht begnügen.

Der Berliner Korrespondent des „Petit Journal" erklärt, wenn sich Groener trotz der gegen ihn erhobenen Vorwürfe entschlossen habe, Minister zu bleiben, um — wenn auch nicht die Reichswehr —

wenigstens die Polizeistreitkräfte in der Hand zu behalten,

so beurteile er eben die Stunde ernst und glaube, daß es gegenwärtig unter den Führern der deutschen Republik nicht so viele sichere Männer gebe, daß er sich vollkommen aus dem politischen Leben zurückziehen könnte. Die Hitlerwelle schwelle unaufhaltsam an, was auch die Optimisten anderes behaupten mögen.

Das „Journal" schreibt redaktionell: Der Rücktritt Groeners als Reichswehrminister, der durch die Führer der Militärkamarilla erzwungen worden sei, hebe die Bedeutung der letzten Rede Brünings noch deutlicher hervor. Dieses Zusammentreffen unterstreiche den Sinn der Avances, die der Reichskanzler den Nationalsozialisten gemacht habe. Der Beweis sei erbracht, daß Brüning nur an der Regierung bleiben könne, wenn er die Forderungen Hitlers übernehme. Der immer gebieterischer werdende Ton mache auch den Eindruck,

daß der Reichskanzler in seinen Unterredungen in Genf mit Stimson und Macdonald Versicherungen erhalten habe, die es ihm ermöglichten, sich weiter keine Schonung aufzuerlegen.

London ist ruhig im Urteil

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London, 13. Mai**

Die englische Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die gestrigen Vorgänge im Reichstag, an denen mehr die unruhigen Zwischenfälle, als die sachlichen und politischen Ergebnisse interessieren. Der Erfolg der Regierung bei der ausschlaggebenden Abstimmung wird jedoch allseitig begrüßt. Die Blätter nehmen an, daß das Kabinett Brüning nunmehr wieder auf längere Zeit gesichert sei.

Nationalrat beschließt Auflösung

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien, 13. Mai.**

Der Nationalrat nahm gemäß dem gestrigen Beschluß des Verfassungsausschusses das Gesetz betreffend die Auflösung des Nationalrates vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode und die Festsetzung der Neuwahlen zu Beginn der Herbsttagung mit 89 Stimmen der Christlichsozialen, des Landbundes, der Großdeutschen gegen 77 Stimmen der Sozialdemokraten und des Heimatblockes an.

— **Rio de Janeiro,** 13. Mai. Beim Abturz eines Militärflugzeuges fanden drei Mann den Tod, zwei wurden verletzt.

Lindberghs Kind tot aufgefunden

Telegraphische Meldung

Trenton (New Jersey), 13. Mai.

Gouverneur Moore gab bekannt, daß das Kind Lindberghs in der Nähe von Lindberghs Haus „Hopewell" von Nachbarn tot aufgefunden worden ist.

Aus Lindberghs Haus „Hopewell" wird mitgeteilt, daß von der Leiche des Söhnchens Lindberghs infolge fortgeschrittener Verwesung wenig mehr als Skelett übrig war. Es dürfte also schon längere

Zeit an der Fundstelle gelegen haben. Die Leiche wurde durch die Kleidung und andere Merkmale identifiziert; sie war fast völlig mit Baumblättern und Erde bedeckt. In der Schädeldecke, gerade oberhalb des Stirnknochens, befand sich ein Loch ungefähr in der Größe eines Markstückes. Anscheinend war versucht worden, die Leiche mit dem Gesicht nach unten einzugraben.

Eine der ersten Personen in den Vereinigten Staaten, die vom Tode des Lindbergh-Babys in Kenntnis gesetzt wurden, war Präsident Hoover. Er zeigte sich über die Mitteilung tief erschüttert.

Nach der gerichtsärztlichen Untersuchung ist das Lindbergh-Baby infolge eines komplizierten Schädelbruchs gestorben. Entgegen den ursprünglichen Vermutungen wird erklärt, daß von einer Kugel oder einem Instrument, mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein könnte, nichts zu entdecken gewesen sei. Nach dem Urteil erfahrener Aerzte dürfte das Kind seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es ist aber durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgte, in der es geraubt wurde. Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe in Verdacht, die sie nunmehr rücksichtslos verfolgen will.

Politischer Feuerüberfall

— **Berlin, 13. Mai.**

Zu blutigen politischen Krawallen kam es im Osten Berlins. Ein nationalsozialistisches Verkehrslokal wurde von politischen Gegnern, anscheinend Kommunisten, beschossen. Ein Nationalsozialist wurde tödlich getroffen, vier weitere Nationalsozialisten schwer verletzt.

Dazu wird noch bekannt: Als sich zahlreiche Gäste in dem Lokal befanden, wurde plötzlich die Tür aufgerissen und anscheinend von mehreren Tätern blindlings zahlreiche Schüsse in das Lokal abgefeuert. Dabei wurde ein 58 Jahre alter Werkzeugmacher durch einen Rückenschuß tödlich verletzt. Ferner erlitten der Gastwirt eine Kopfverletzung, seine Ehefrau einen Beinschuß, eine Frau einen Oberschenkelschuß und ein 60 Jahre alter Selterwasserfabrikant einen schweren Oberschenkelschuß. Den Tätern gelang es, im Dunkel der Nacht unerkannt zu entkommen. Das Ueberfallkommando sorgte für die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus, wo sie zum Teil in bedenklichem Zustande darniederliegen. Die Verletzten sowie der Getötete sollen sämtlich der NSDAP angehören.

Frauen im Frühling

Kleine Geschichte von Fritz Georg Duncker

Lotte hatte ihrem Mann gestanden, daß man nun schon tief in den Frühling gekommen sei.

„Ich weiß, liebes Kind", sagt er, „hast Du diese Neuigkeit aus dem Kalender?"

Sie lächelt so überlegen, wie nur Frauen lächeln können. „Das fühlt man doch, Alfred, es liegt in der Luft. Wenn Du Augen im Kopf hättest, würden Dir die frohen Gesichter auf der Straße erzählen, was Du scheinbar nur aus dem Kalender weißt. Jede Frau trägt ihr neues Frühlingskomplett, und einen neuen Hut brauche ich auch und . . ."

„. . . und Schuhe auch, ich kann nicht mehr so herumlaufen —, das wolltest Du doch sagen?" fährt er fort.

„Wie Du mich versteht", jubelt sie und legt dabei ihren blonden Wuschelkopf schmeichelnd an seine Schulter. „Wie findest Du übrigens diese entzückenden modernen Frühjahrsjäckchen? Ich glaube, daß ich Dir darin sehr gefalle."

Er lächelt grimmig. „So, glaubst Du? Für meinen Geschmack kannst Du gar nicht entzückender aussehen. Und was Deine Frühjahrsneuheiten betrifft, so berücksichtige bitte, daß in meiner Kasse tiefster Winter von mindestens 30 Grad Kälte herrscht. Außerdem bin ich der Ansicht, daß Du mit Deiner vorjährigen Frühjahrsausstattung auch in diesem Jahr noch Bewunderung erregen wirst."

„Alfred!" Sie hat diesen Ruf wie ein tollwundes Tier ausgestoßen. „Ist das Dein Ernst?"

„Mein Ernst", bestätigt er, „aber wenn Du durchaus etwas haben mußt . . ."

Hoffnungsvoll starren ihn zwei mit Tränen gefüllte Augen an. „Dann bekomme ich doch wenigstens ein Jäckchen", schluchzt sie.

Alfred macht ein sorgenvolles Gesicht und grübelt scheinbar darüber nach, ob er ihren Wunsch erfüllen kann.

„Ich habe neulich schon eins anprobiert", gesteht Lotte, ihn hoffnungsvoll anblickend. „Nicht wahr, Liebster, Du machst mir doch die Freude?"

Alfred, dem die Schweißperlen auf der Stirn stehen, schlürft sie jetzt in die Arme. „Wenn Du durchaus etwas haben mußt", sagt er dann und fühlt dabei sein und auch ihr Herz stark pochen, „werde ich Dir ein Paar neue — Schnürsenkel kaufen." — —

Als die beiden am nächsten Sonntag durch den milden Frühlingsmorgen gingen, waren die Kratzwunden in Alfreds Gesicht noch nicht ganz wieder verheilt.

Lotte aber trug mit glücklichem Lächeln ihr neues Frühjahrsjäckchen und, da alles zu einander passen muß, auch das neue Hütchen und die neuen Schuhe.

Frau Krause, die mit ihrem Mann vorüberging, sagte: „Es ist Frühling, Schatz — — — —"

(Wiederholung wie oben.)

⊙ **Spielplan des Nationaltheaters für die kommende Woche.** Pfingstsonntag, 15. Mai (außer Miete) „Die Meistersinger von Nürnberg". Pfingstmontag, 16. Mai (Miete C) „Faust I", Dienstag, 17. Mai (Miete D, Sondermiete D) „Die Blume von Hawai", Mittwoch, 18. Mai, (Freie Volksbühne) „Gestern und heute", Donnerstag, 19. Mai (Miete B) „Fidelio", Freitag, 20. Mai (Miete F, Sondermiete F) „Rigoletto", Samstag, 21. Mai (Miete A) „Die Blume von Hawai", Sonntag, 22. Mai (Miete E) „Tristan und Isolde". Montag, 23. Mai geschlossen wegen Vorbereitungen zu „Faust II. Teil". Neues Theater im Rosengarten: Montag, 23. Mai (Bühnenvolksbund) „Rigoletto". Im Pfalzbau: Mittwoch, 18. Mai „Die endlose Straße", Donnerstag, 19. Mai „Die endlose Straße". — Morgen gelangt Verdis „Rigoletto" in der neuen Inszenierung zum erstenmal zur Wiederholung. Georges Baklanoff, der als Boris Godunow am 3. Mai so außerordentlich gefeiert wurde, ist als Gast für die Titelpartie gewonnen. Die übrige Besetzung ist die des vergangenen Sonntags.

⊙ **Entscheidung über den Theaterzuschuß in Weimar.** In der Theater-Klage der Stadt Weimar gegen das Land Thüringen hat der Staatsgerichtshof für Thüringen jetzt ein Urteil gefällt, nach dem die Stadt Weimar als Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung des Deutschen National-Theaters an das Land Thüringen Verpflichtungen zu übernehmen hat, die eine Minderung der Zuschußpflicht der Stadt Weimar bedeuten. Durch diese Entscheidung ist die Beitragspflicht der Theaterstädte nunmehr unerschütterlich festgelegt, da das Theater-Beitragsgesetz als solches unbedingt rechtswirksam ist.

Die Gräfin von Monte Christo

Von Brigitte Helm

Die Filmschauspielerin Brigitte Helm wird dem Erscheinen ihres neuen Ufa-Films „Die Gräfin von Monte Christo" am heutigen Freitag persönlich beiwohnen. Mittags 14 Uhr trifft die Künstlerin im Palasthotel Mannheimer Hof ein.

Zwischen zwölf und zwanzig haben Sie doch alle den berühmten Roman „Der Graf von Monte Christo" von Alexander Dumas gelesen? Dann kennen Sie ja auch schon die Geschichte der Gräfin von . . .!

Nein, Sie kennen Sie nicht! Das ist es ja, was Sie genau so überraschen wird, wie es mich in Erstaunen versetzt hat, als ich zum erstenmal von meiner neuen Rolle im Ufa-Tonfilm: „Die Gräfin von Monte Christo" hörte: dieser Stoff ist ganz modern und hat nichts mit dem alten Dumas zu tun; das Manuskript schrieb Walter Reisch.

Da es also nicht der historische Roman ist, sind Sie auf den Inhalt noch neugieriger. Ich will ihn erzählen:

Lucie Englisch und ich, wir sind zwei Filmkomparsinnen, die endlich mal das Glück haben, eine kleine Rolle zu bekommen: Ich habe die „Gräfin von Monte Christo" zu spielen, und Lucie ist meine Zofe. In der eleganten Aufmachung einer Gräfin und in entsprechend feudalem Auto habe ich vor einem Hotel vorzufahren. Nachdem wir die Szene mehrere Male probiert haben, erliege ich dem Einfluß meiner „Zofe", die mich unaufhörlich aufstachelt, die große Chance zu nutzen und die Rolle einer „Gräfin von Monte Christo" statt in der kleinen Filmszene — im Leben weiterzuspielen: und statt vor dem Hotel vorzufahren, wie es das Manuskript will, gebe ich Gas, und wir sausen los, in die Welt hinein, von Wien (wo die Filmaufnahmen stattfanden) Kilometer auf Kilometer, bis wir — auf dem Semmering halten.

Die Visitenkarten einer Gräfin, die zu meinen Aufnahmeregisseuren gehört hatten, wirken hier Wunder und . . .

Nein, mehr will ich nicht vom Inhalt des Films verraten, damit noch etwas Spannung über den weiteren Ablauf der Handlung für die Leinwand übrigbleibt.

Aber was das Wichtigste ist: ich war noch nie so gespannt auf die Aufführung eines Films wie diesmal. Warum? Weil ich zum erstenmal nicht den Typ meiner bisherigen Filme darstelle, sondern eine Rolle, in der ich lachen kann und ausgelassen sein darf, und die auch die Zuschauer erheitern soll, während ich ihnen bisher immer „dämonisch" kam.

⊙ **Der Senior der französischen Schauspieler †.** Die französische Theater- und Kunstwelt hat von neuem einen schweren Verlust zu beklagen. Im Alter von 73 Jahren ist gestern abend Maurice de Feraudy, das älteste Mitglied und der Vorsitzende der Comédie Française, einer doppelten Lungenentzündung erlegen. De Feraudy hatte sich seine Krankheit vor vierzehn Tagen im Anschluß an eine Vorstellung im Gobelintheater zugezogen, wo er trotz seines hohen Alters in einer seiner charakteristischen Rollen das Publikum zu Beifallsstürmen hinriß. De Feraudy galt in Pariser Kunstkreisen als der eigentliche Typ des Komödianten, so wie er früher aus den berühmten Schauspielerschulen hervorging. Keine Rolle war ihm zu gering. Immer bereit, der Kunst zu dienen, spielte er jede Rolle und unter den mannigfachsten Umständen. Als Sohn des Generals Feraudy in einem Pariser Vorort geboren, fühlte der spätere Schauspieler die Offizierslaufbahn einschlagen. Sein Aufenthalt in der Kadettenanstalt war nur von kurzer Dauer. Er fühlte sich für die Bühne berufen und offenbarte sich dem Vater, der schweren Herzens, aber schließlich doch einwilligte. Die Bedingung lautete, daß sein Sohn in die Comédie Française eintrete und nur würdige Rollen spielen sollte. 1890 verließ de Feraudy das Konservatorium mit dem Ersten Komödienpreis. Im gleichen Jahr trat er schon in die Comédie Française ein, die er in den kommenden 50 Jahren nicht mehr verlassen sollte. Seine konzentrierte, ernste, tief menschliche Art setzte ihn in die Lage, mit der gleichen Meisterschaft das klassische Repertoire eines Molière und die moderne Komödie zu interpretieren.

⊙ **Gustav Freytags „Journalisten"** in einer Tonfilmfassung von Felix Joachimson und mit Musik von Mackeben wurde gestern als Bühnenbild im Deutschen Theater uraufgeführt und fanden großen Beifall.

MARCHIVUM

Lage des Handwerks bedrohlich

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk hat im Monat April immer bedrohlichere Formen angenommen,

sodaß, wenn nicht bald eine grundlegende Besserung eintritt, eine Katastrophe unausbleiblich erscheint. Inwieweit die politische Hochspannung der letzten Wochen Handel und Wandel im lähmenden Sinne beeinflußt hat, läßt sich nur schwer beurteilen.

Eine leichte Belebung der Geschäftstätigkeit haben nur die Handwerkszweige aufzuweisen, die zu den ausgesprochenen Saisonberufen gehören. Zugenommen hat die Beschäftigung vorwiegend infolge der regen Umzugstätigkeit und der Frühjahrsreinigung bei den Malern, Töpfern, Tapezierern und Elektrikern. Allerdings ließ der Hausbesitz nur die allernotwendigsten Reparaturen ausführen. Auch im Bekleidungshandwerk blieb infolge der allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der verhältnismäßig kühlen Witterung die Geschäftsbelebung gering.

Für Sattler, Schmiede, Stellmacher usw., die von der Inangriffnahme der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft eine vermehrte Auftragserteilung erhofften, brachte die Berichtszeit überwiegend eine starke Enttäuschung.

Besonders bemerkenswert war die Stille, die immer noch auf dem Baumarkt herrscht.

Infolge der Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung und der rigorosen Sparmaßnahmen der Behörden wurden Neubauten so gut wie gar nicht in Angriff genommen. Auch in den Baunebengewerben beschränkten sich die vorhandenen Aufträge fast durchweg auf kleinere Reparaturen.

Die immer noch anhaltende Durchführung der Preissenkungsaktion der Reichsregierung hat durch ihre Form im Handwerk starke Verbitterung und Verärgerung hervorgerufen. Man verkennt anscheinend, daß das Bestreben, unter allen Umständen Arbeit und Aufträge hereinzubekommen, im Handwerk bereits zu einem ungewöhnlich scharfen Wettbewerb und im Zusammenhang damit zu einem unerträglichen Preisdruck geführt hat. Der Arbeitsmangel führte auch insbesondere auf dem Gebiet der Schwarz- und Pfuscharbeit zu immer unerfreulicheren Zuständen, denen unter den heutigen tatsächlichen und gesetzlichen Verhältnissen das Arbeitgebertum machtlos gegenübersteht. Ein wirksamer Schutz könnte immerhin von Seiten der Auftraggeber kommen, wenn sie endlich einsehen würden, daß sie durch Vergebung der vorhandenen Aufträge an das selbständige Handwerk der örtlichen Wirtschaft und dem örtlichen Gemeinwesen den besten Dienst erweisen.

Die soziale Belastung und die Steuerbelastung,

die noch so gut wie keine Minderung erfahren haben, werden vom Handwerk nachgerade als unerträglich empfunden. Namentlich die Beiträge zu den Berufsgenossenschaften und die in Widerspruch mit der Tendenz der Preissenkung stehende Erhöhung der Umsatzsteuer und die Vorverlegung der Einkommensteuervorauszahlungstermine belasten das Handwerk im schlimmsten Maße. Die Zahlungsweise der Kundschaft hat sich weiterhin verschlechtert. Der Arbeitsmarkt hat bislang nur eine geringe Entlastung erfahren. RH.

Abschied von zwei Schulmännern

Dieser Tage schied Studienrat Kaeser aus dem Lehrkörper der hiesigen Gewerbeschule aus. Seit dem Jahre 1906 stand er in Diensten der beruflichen Fortbildung unserer Jugend. 34 Jahre lang hat er seine verdienstvolle Arbeit in Mannheim geleistet. Die Mehrzahl der hiesigen Meister und Gesellen des Schreinerhandwerkes verdankt ihm ihre gewerbliche Schulung. Möge seine z. Zt. geschwächte Gesundheit an der badischen Riviera, in Weinheim, sich so bessern, daß er der wohlverdienten Ruhe noch recht viele Jahre pflegen kann.

Gleichzeitig mit ihm scheidet auch Studienrat Platz von Mannheim. Aus der praktischen Arbeit heraus ist er im Jahre 1921 zu Heidelberg in den Gewerbeschuldienst getreten und kam 1928 nach Mannheim.

Anläßlich dieses Abschiedes hat am Mittwoch abend Direktor Herbold vor dem Lehrerkollegium der Gewerbeschule 2 die Verdienste der beiden Scheidenden in beredter, herzlicher Weise gewürdigt und den Dank ausgesprochen. Auch wir entbieten die besten Wünsche zum Abschied. —fr—

Pfingstrückfahrkarten stark gefragt

Lebhafter Betrieb in den Reisebüros - Wetter beeinflußt die Reiselust

Als vor einigen Wochen von der Reichsbahn dem reisefreudigen Publikum die erfreuliche Mitteilung gemacht wurde, daß die Festtagsrückfahrkarten auch über Pfingsten mit 18tägiger Gültigkeit zur Einführung gelangen werden, nahm man allenthalben mit großer Genugtuung von dieser Reiseerleichterung Kenntnis. Es hatte wirklich den Anschein, als ob die Reise- und Wanderlust durch die günstige Fahrgelegenheiten einen besonderen Auftrieb erfahren würde. Die Begeisterung flaute allerdings sehr rasch ab, als sich das Wetter nicht entschließen konnte, endlich sein aprilmäßiges Gebahren abzulegen. Die meisten vertraten den Standpunkt, daß eine Pfingstreise ohne Sonnenschein keine Pfingstreise sei. Aus diesem Grunde wurde auch von der

neuntägigen Vorkaufsfrist der Rückfahrkarten nur ganz geringer Gebrauch gemacht.

Man wollte auf alle Fälle warten, wie sich das Wetter entwickeln würde und verschob seine endgültigen Entschlüsse auf die letzten Tage vor dem Fest.

Trotz dieser feststehenden Tatsachen herrscht in den Reisebüros ein lebhafter Betrieb. Anfragen wurden bisher in außergewöhnlicher großer Anzahl gestellt. Die geforderten Kostenberechnungen für Pfingstreisen nehmen fast die ganze Arbeitskraft der damit beschäftigten Angestellten in Anspruch. Würde aber schließlich gefragt, ob die Fahrkarte gleich ausgefertigt oder verabfolgt werden dürfte, dann würde in der Regel mit einem bedauerlichen Augenaufschlag nach dem mit Wolken behangenen Himmel dankend abgelehnt und die Entscheidung „sobald sich das Wetter bessert" in Aussicht gestellt. Wohl noch selten stand eine offensichtliche Reiselust so stark unter dem Einfluß des Wetters wie in diesen Tagen.

Fast unbeeinflußt von der Witterung scheint sich der Fernverkehr entwickeln zu wollen.

Fahrkarten nach Berlin, Hamburg, Breslau und anderen deutschen Großstädten wurden in zufriedenstellendem Umfange verkauft. Hier zeigte es sich, daß die Reiseziele so ziemlich die gleichen geblieben sind, wie zu Weihnachten und zu Ostern. Vollkommen fehlt bis jetzt allerdings der „mittlere" Reisende, der an den beiden vorhergegangenen Festen aus den Reihen der Wintersportler gestellt wurde. Zu erwarten ist jedoch, daß ein Teil dieser Reisenden die Skistiefel mit den Wanderschuhen vertauscht hat und an den Festtagen doch noch den Rucksack überhängen und in die Berge wandern wird. Bis zum gestrigen Tage war der Fahrkartenverkauf etwa 40 Prozent geringer als an den Vergleichstagen der Osterwoche. Da jetzt eine durchgreifende Aufheiterung eingesetzt hat, ist zu erwarten, daß der Andrang, der in den Reisebüros herrscht, weiter sich verstärken wird und neben den gewünschten Auskünften auch gleich die Fahrkarten gefordert werden.

Obgleich die verbilligten Fahrkarten bereits seit Mittwoch ihre Gültigkeit haben, ist von einem außergewöhnlichen Reiseverkehr noch nicht viel zu merken. Auf dem Bahnhof ist alles „normal". Lediglich einige Fernzüge weisen eine etwas stärkere Besetzung auf, die jedoch in keinem Vergleich zu dem Osterbetrieb steht. Außer allem Zweifel dürfte sein, daß bei anhaltendem Schönwetter an den Festtagen an die Leistungsfähigkeit der Reichsbahn große Anforderungen gestellt werden. Vielfach herrscht wegen der

Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten

noch einige Unklarheit. Wer seine Reise bereits angetreten hat, kann schon von heute mittag 12 Uhr ab die Rückreise wieder ausführen. Die Hinreise muß bis 17. Mai nachts 24 Uhr beendet und nicht, wie vielfach angenommen wird, angetreten sein. Ebenso muß die Rückreise am 23. Mai 24 Uhr beendet sein, da sonst von der Station ab, bei der Frist abgelaufen ist, eine Nachzahlung erhoben wird. Sb

Der Bezirksrat beschließt

Etwa 30 Konzessionsgesuche fanden in der gestrigen Sitzung des Mannheimer Bezirksrats Genehmigung, wobei es sich fast ausschließlich um Uebernahmen handelt, denn Neukonzessionen werden vorerst nicht mehr erteilt. Genehmigt wurden die Gesuche um Erlaubnis zum

Betrieb folgender Schankwirtschaften mit Branntweinschank:

„zum Stengelhof", Casterfeldstr. 245 in Rheinau, „zur Lenauklause", Lenaustraße 1, „zur Kammerschleuse", Mittelstraße 146, „zum Herschelbad", T 5, 8, „zum dicken Schorsch", Friedrichsfelderstraße 45, „zur Lange Rötter", Lange Rötterstraße 106, „zu den drei Falken", Rheinhäuserplatz 4, Vereinshaus des Fußballklubs Phönix, „zum Klostergärtchen", „zur Krappmühle", Schwetzingerstraße 144, „zur Erholung", Germaniastraße 16 in Neckarau, „zum Stolzenfels", Dalbergstraße 1, „zum Eichbaum-Braustübl", Käfertalerstraße 162, „zum Amboß", Burgstraße 18, „zum Kaisergarten", Zehntstraße 30, „Stadt Oehringen", J 5, 7, und „zum Luisenhof" Neuhoferstraße 36 in Rheinau. Auch für einige alte Realschankwirtschaften wurde der Besitzerwechsel bestätigt, so für die „Arche Noah" in F 5, 2, den „Goldenen Falken" in S 1, 17 und das seit 1885 bestehende „Goldene Lamm" in E 2, 14.

In einer Verwaltungsstreitsache des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt Mannheim gegen eine Fürsorgeempfängerin wurde der Klage stattgegeben dahingehend, daß die Beklagte von den für sie vom Städt. Jugendamt aufgewendeten 1442 Mark aus einer Erbschaft von über 700 ℳ den Betrag von 500 ℳ zu ersetzen hat. Die Beklagte hat es allerdings verstanden, von dem geerbten Geld bereits die Hälfte an sich zu bringen, so daß sich der Bezirksfürsorgeverband beeilen muß, wenn er noch etwas retten will.

Mit der Erstellung von Siedlerhäuschen

ist es immer wieder dasselbe. Die Leute pachten ein Grundstück und kaufen für ihr letztes Geld Baumaterial. Wenn dann die Baupolizei nach dem Rechten sieht und Verstöße gegen die nun einmal notwendige Bauordnung feststellt, dann erhebt sich vor dem Bezirksrat ein großes Wehklagen. Mit ihrem Einspruch gegen die baupolizeiliche Verfügung haben die beiden Siedler vom Hermsheimer Feld (bei Seckenheim) gestern noch einmal Glück gehabt. Auf Anraten des Vorsitzenden zogen sie ihre Beschwerde zurück; sie werden nun mit der Baupolizei weiter verhandeln. Ihr Doppelhaus würde nur 1,87 Meter von der Grenze des Nachbargrundstückes entfernt sein, aber es läßt sich noch so einrichten, daß der Minimalabstand von 1,90 Meter herauskommt. Warum nicht gleich so?

Die Beschwerde einiger Plankstadter Tabakpflanzer wegen der Verteilung der Anbaufläche

wird zurückgestellt, da die badische Regierung beabsichtigt, der Gemeinde Plankstadt noch 1 Hektar zur Verfügung zu stellen. Der Landesökonomierat wird dann eine neue Verteilung vornehmen, von der man eine Zufriedenstellung der Beschwerdeführer erhofft. Aehnlich verhält es sich mit der Beschwerde eines Tabakpflanzers in Mannheim-Sandhofen, dem ebenfalls empfohlen wurde, die Neuverteilung abzuwarten.

In geheimer Sitzung hat der Bezirksrat beschlossen, die Offenhaltung der Mannheimer Ladengeschäfte am Sonntag, 5. Juni, dem letzten Tag der D.L.G.-Ausstellung, zu gestatten. Schließlich wurde noch die neue Ausverkaufsordnung genehmigt. —el.

Karl Daut 60 Jahre

Am heutigen Tage feiert Herr Karl Daut, der Inhaber des bekannten Wollwarenhauses J. Daut in der Breitestraße (F 1, 4), seinen 60. Geburtstag. Ein Kind unserer Stadt, hat Herr Karl Daut mit rastloser Tatkraft und mit unermüdlichem Pflichtbewußtsein seit seiner frühesten Jugend an dem Aufbau des Geschäftes gearbeitet und durch seinen zielbewußten Willen und sein reiches Wissen bewirkt, daß man den Namen seiner Firma mit Hochachtung nennt. Seine mustergültige Organisation von Einkauf und Verkauf kennzeichnet sich jederzeit durch das erfolgreiche Bestreben, den Bedürfnissen und Wünschen des Publikums in vollem Umfang gerecht zu werden. Wir wünschen Herrn Daut, der seinen Ehrentag im Kreise seiner Familie begeht, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, sein Haus zu führen, wofür seine außerordentlich gute Gesundheit erfreulicherweise garantiert.

Am Pfingstsamstag
erscheint nur eine Ausgabe der „NMZ"
um 1 Uhr nachmittags
Wir bitten Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Zwei Bestattungen

In der Trauerhalle des Friedhofs fanden sich gestern nachmittag zahlreiche Berufskollegen und Freunde ein, um dem am Dienstag verstorbenen Buchdruckereibesitzer Wilhelm Stählin die letzte Ehre zu erweisen. Nach einem Choralvortrag des Posaunenchor-Quartetts schilderte Stadtpfarrer Rost von der Trinitatiskirche das Leben und Wirken des Verschiedenen, der als tiefreligiöser Mensch auch ein treuer Mitarbeiter seiner Kirche war. Kranzniederlegungen erfolgten für den Buchdruckerverein Mannheim-Ludwigshafen durch Herrn Majer, für den Faktorenbund, der innerhalb weniger Wochen sein drittes Mitglied durch den Tod verloren hat, durch Herrn Krause und für das Personal der Firma durch Herrn Petermann. Der schwergeprüften Gattin, die über vier Jahrzehnte an der Seite Wilhelm Stählins lebte, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die vor wenigen Tagen geländete Leiche der Frau Maria Biundo, die bekanntlich mit ihrem Mann, dem Steuermann Biundo, im Rotterdamer Hafen vor einigen Wochen ertrunken war, wurde gestern nachmittag auf dem Mannheimer Friedhof beigesetzt. Kaplan Sans von der Liebfrauenkirche segnete die Tote ein. Neben den Angehörigen gaben zahlreiche Hausbewohner und befreundete Familien das letzte Geleit.

---

* **Pensionierung.** Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Verwaltungsoberinspektor Ludwig Wagner beim Bezirksamt Mannheim.

* **Der badische Landtag kommt zur DLG.-Ausstellung.** Der badische Landtag wird sich voraussichtlich am Dienstag, 31. Mai zur Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Mannheim begeben.

* **Spatz verursacht schweren Unglücksfall.** Gestern früh wurde der Hühnerzüchter Wilh. Schlang von Rheinau von einem ganz eigenartigen Unglücksfall betroffen. Als er in seinem Hühnerpark einen Selbstschuß entladen wollte, setzte sich im selben Augenblick ein Spatz auf die Zuleitung, sodaß sich die Ladung löste und Sch. die Innenseite der rechten Hand abriß.

* **Bedeutender Gelddiebstahl.** Am 4. Mai verschwand aus einem Lokal in der Schimperstraße eine ältere, braune Damenhandtasche, enthaltend 110—120 Mark und einen braunen Stoffgeldbeutel mit 18 ℳ.

Tageskalender

Freitag, 13. Mai

Nationaltheater: „Die Blume von Hawai", Operette von Paul Abraham, Miete F 30, Anfang 19.30 Uhr.

Autobusrundfahrt zur Baumblüte der Bergstraße bzw. der Pfalz täglich ab 2 Uhr Paradeplatz.

Kaffee Schleuer: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Ein bißchen Liebe für Dich". — Universum: „Die Gräfin von Monte Christo". — Gloria: „Straßen der Weltstadt". — Schauburg: „Das Schiff der verlorenen Menschen". — Palast-Theater: „Der Sieger". — Capitol: „Zwei Herzen und ein Schlag". — Scala-Theater: „Du bist meine ganze Welt". — Roxy-Theater: „Kriminalreporter Holm".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonder-Ausstellung: „Der Frauenspiegel". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11—13 und 16—19 Uhr.

Jede Bohne: Qualität
jede Tasse: Genuß
jeder Tropfen: Gesundheit
— das ist Kaffee Hag.

Der Waldmeister blüht

Ratschläge für die Maibowle

Eine gute Maikrautbowle
Willst du machen? — — — — — —
Da ist mir vor einem bange,
Daß das Maikraut allzulange
Bleib im Wein und ihn verderbe!

Schilt die nicht, die in froher Laune in des Gartenhauses Laube sich eine Maibowle ansetzen und mit Genuß den Trank kosten. Mit jeder Weinsorte kannst du dir dieses Vergnügen und diesen Genuß verschaffen, ja ein guter Apfelwein aus kühlem Keller liefert gleichfalls eine sehr bekömmliche Bowle. Jetzt beginnt sich der Waldmeister, das Maikraut, zur Blüte zu rüsten. Elfenbeinweiße Blütchen stehen oben an den Stengeln. Ehe sie sich öffnen, soll man das Kräutlein pflücken, denn zu dieser Zeit besitzt das Pflänzchen seine beste Kraft, mit dem es das Rebenblut durchdringt und den bekömmlichen Göttertrank hervorzaubert. Eine feine Zunge gehört dazu, die die Ingredienzien genau gegeneinander abwiegt und dann erprobt.

Draußen im Buchenwald, an feuchten und doch sonnigen, aber nicht zu heißen Stellen, senkt das Maikraut seinen unterirdischen Wurzelstock in die Erde, schickt Ausläufer nach allen Seiten und läßt ringsum neue Stiele emporschießen mit quirlförmig stehenden Blättern und weißen Blüten. Gar oft wird der Waldmeister mit dem Labkraut verwechselt oder umgekehrt.

Dem Kumarin in seinen Stengeln und Blättern verdankt das Pflänzchen seine Beliebtheit zu einer Maibowle.

Sonderbar, der Duft dieses Stoffes kommt am besten zur Geltung, wenn die Pflanze eine Zeitlang gepflückt, also welk ist. Die sonst sehr naschhaften Ziegen lassen das Kräutlein wegen dieses Duftes unberührt. Der Kenner aber pflückt' es, sortiert und verliest die Pflanzen zu Hause recht sauber, entfernt das Wurzelwerk, und was dann noch an gesunden Pflänzlein übrig ist:

Das mußt du streu'n und stürzen
Ins Kännelein,
Den kühlen Wein
Dir wohl damit zu würzen.

Gewiegte Kenner lassen sogar nur die obersten Teile der Pflanze mit dem Wein in Berührung kommen, setzen Zucker bei und prüfen und prüfen, denn

An einem Augenblicke hängt,
Wie man im Nest den Vogel fängt,
Des Wonnetranks Gelingen.
Wird der verpaßt,
Weh dir! — Du hast
Ein Lied davon zu singen.

Nur in der Praxis lernt man die Herstellung eines solchen Göttertranks. Die Lieder klingen von selbst dazu; denn es liegt eine eigenartige Kraft in diesem Zaubertrank, dem sich niemand entziehen kann. Der Dichter schildert diesen Zauber in den Worten:

Aus dem Glase in die Kehle,
Aus der Kehle in den Schlund,
Und als Blut dann in die Seele
Und als Wort dann in den Mund.
Aus dem Worte etwas später
Formt sich ein begeistert Lied,
Das durch Wolken in den Aether
In der Menschen Jubel zieht.

Nun ist's genug. Waldmeister pflücken, die Bowle ansetzen und den Maitrank mit Wonne genießen, dazu wünsche ich allen Glück. Moanette sagt:

Waldmeister sich und Rebenblut umschlingen.
Ei, welch ein duftig, herzig, zärtlich Pärchen!
Welch wonniglicher, süßer Geisterbund!

... und wieder scheint die Sonne

Man traute wirklich seinen Augen nicht recht, als sich am heutigen Morgen ein wolkenloser Himmel über der Stadt wölbte und die Sonne mit wärmenden Strahlen das wieder gut zu machen versuchte, was in den letzten Wochen verdorben wurde. Zum ersten Mal überkam uns Menschen Pfingstvorfreude, die die Herzen schneller schlagen und hoffen ließ, daß die Herrschaft der Eisheiligen ihr Ende erreicht hat.

Der leichte **Temperaturanstieg**, der sich bereits vorgestern bei einem Maximum von 18,2 Gr. C. bemerkbar machte, fand gestern seine Fortsetzung, so daß als Höchstwärme 16 Grad gemessen werden konnten. Selbst in den Abendstunden stand die Quecksilbersäule noch auf 14,7 Grad, um dann in der Nacht auf 10,5 Grad zurückzugehen. Bis zur Morgenablesung waren wieder 14,7 Grad (gegen 10,8 Grad am gestrigen Morgen) erreicht, so daß eine weitere erhebliche Temperatursteigerung im Laufe des Tages mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

* **Geflügeldiebstähle.** In der Nacht zum 8. Mai entwendeten in Käfertal unbekannte Diebe sieben Hühner und einen Hahn (rebhuhnfarbige Italiener) und zwei Brieftauben, in der Nacht zum 11. Mai in Neuostheim acht Hühner und einen Hahn (weiße Leghorn), ein schwarzes Landhuhn und zwei Kropftauben.

* **Sommerpause im Lichtstreik.** Die Wirkungsmöglichkeit des vor einigen Monaten in Mannheim organisierten **Lichtstreiks der Gewerberaum-Mieter** ist mit den zunehmenden Tagen stark eingeschränkt. Die Bemühungen um Erreichung eines billigeren Tarifs sollen jedoch fortgesetzt werden. Nötigenfalls soll im Herbst der Lichtstreik erneut proklamiert werden. In Hamburg z. B., wo die Verhältnisse ähnlich liegen, hat es sich in den Besprechungen mit den Vertretern der Fachverbände gezeigt, daß der Einzelhandel aus dem Lichtstreik viel gelernt hat. Man könne mit sehr viel weniger Licht auskommen und darin bestehe eine wesentliche Sparmöglichkeit.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Samstag Herr Bernhard Hosbag mit seiner Gattin Karolina geb. Deiker, Waldhofstraße 138.

Veranstaltungen

* **Brigitte Helm am Mannheimer Mikrophon.** Die Mannheimer Sendestelle nimmt die Anwesenheit von Frau Brigitte Helm, die heute in Mannheim und Ludwigshafen zur Erstaufführung ihres Films „Die Gräfin von Monte Christo" weilt, zum Anlaß, sie am Mittag vor dem Mikrophon interviewen zu lassen. Das Interview, das von Schriftsteller Schiller vorgenommen wird, findet zwischen 1.30 und 2 Uhr statt. Es ist das erste Interview eines Filmstars im Südfunk von der Mannheimer Besprechungsstelle aus.

* **Ein Abonnement im Friedrichspark** bietet dem Einzelnen und ganzen Familien bei geringer Geldausgabe die beste Erholung und angenehme Unterhaltung. Bei der mißlichen Wirtschaftslage muß sich jedermann einschränken. Ein Sommerabonnement im Friedrichspark gibt die Möglichkeit eines täglichen Spazierganges in den ruhig gelegenen Anlagen und des Besuches von Konzerten und besonderen Veranstaltungen bei kleinen Abonnementspreisen. Wer Kinder hat, sollte mit der Lösung einer Dauerkarte überhaupt nicht zögern, denn der Jugend ist auf dem Spielplatz Gelegenheit geboten, sich in freier Luft an Spiel und Turnen zu erfreuen. Während der beiden Pfingstfeiertage finden größere Veranstaltungen statt, zu denen die Abonnenten freien Zutritt haben. (Weiteres Anzeige.)

* **Pfalzbau Ludwigshafen.** Für die Pfingstfeiertage ist im Pfalzbau Ludwigshafen und im Pfalzbau-Kaffee im Ebertpark eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen. (Weiteres Anzeige.)

SPORT DER NMZ

Auswahlspiel im Stadion

A- gegen B-Mannschaft 3:3 (0:2)

Das Erscheinen des FC Birmingham als Vertreter der 1. englischen Division wirft seine Schatten voraus. Vortraining im Stadion. Die beiden Auswahlformationen von Waldhof, Neckarau und Phönix Ludwigshafen wurden noch verschiedentlich umgestellt:

A-Mannschaft:

Dieringer
Meißner — Brose
Haber — Kiefer — Größle
Hörnle — Berk — Weidinger — Pennig — Walz

*

B-Mannschaft:
Lindemann — Scheil — Sißling — Schmitt 2 — Zeilfelder
Schmitt 1 — Möhler — Model
Kleit — Spilger
Zeitl

Die beste Verteilung gilt es aus dem Mannschaftskampf herauszuziehen. Keine leichte Aufgabe, da heute der, morgen jener wieder besser ist. Aber der hier nur provisorisch als A bezeichneten Mannschaft war von vornherein doch mehr Aussicht gegeben. Es konnte sich lediglich um eventuelle Verbesserung einzelner Posten handeln. Wert war auf Schnelligkeit jedes Spielers zu legen, da die englische Spielweise der unmittelbaren Ballabgabe und flüssiger Stellung, Langsamkeit in keiner Hinsicht zuläßt. In diesem Belang war die auf dem Papier schwächere B-Mannschaft besser, aber auch eifriger, und konnte, zumal für solche Trainingsspiele, das Treffen bis kurz vor Schluß noch gewonnen halten. Die Schlußpause erst brachte dann das 3:3.

Die A-Mannschaft hielt sich offenbar instinktiv für den schweren Sonntag zurück. Ihr fehlte in erster Linie die Stützung eines Brezing, der infolge Verletzung noch geschont werden mußte. Diese Lücke klaffte trotz verschiedentlicher Besetzung durch das ganze Spiel und nahm diesem einen großen Teil der Wirksamkeit. Auch spielte die Mannschaft vor der Pause gegen die tiefstehende Sonne, die nach dem Wechsel verschwand. Bleiben wir einmal bei der projektierten Mannschaft, wie sie bekannt gegeben wurde. Wenn man auch zugeben muß, daß die Sturmflügel von links bis Mitte und dann die rechte Seite unter sich in ihrer Vereinsangehörigkeit sich gut verstehen würden, so kommt es doch in erster Linie auf das Schußvermögen vor dem der Kombination an, und da wäre — wie später auch teilweise versucht wurde — eine Aufstellung Walz — Hörnle — Berk (Sißling) — Zeilfelder — Weidinger, die doch auch zusammenspielen können, kaum verfehlt. Hörnle ist körperlich besser als Pennig. Wir brauchen dem großen, harten Gegner gegenüber auch Leute von körperlichem Widerstand. Jeder dieser Fünf verfügt über den Schuß. Die relative Langsamkeit Zeilfelders wird durch dessen Erfahrung, Ruhe und Schuß ausgeglichen. Im Notfall ist eine Umstellung in immer noch möglich. Man reserviere den entsprechenden Ersatz. Bedenklich bleibt nur noch die körperliche Schwere Brezings, Größles und Zeilfelders — wenn die Witterung regnerisch bleiben sollte. Der Boden ist dann diesen Spielern nicht günstig.

Rein spielerisch konnte man sonst kaum etwas aussetzen an der A-Mannschaft, als daß eben Mannheim zur Zeit der eigentliche, körperlich wie spielerisch wirklich repräsentative Mittelstürmer fehlt. Das Tortrio ist seiner Einheitlichkeit wegen dem der B-Mannschaft vorzuziehen und die Läuferreihe mit Haber — Brezing — Größle dürfte kaum überboten werden. Bei schlechtem Boden wäre aber Model — Brezing — Haber doch besser. Die Wendigkeit der Mannschaft ist zweifellos neben dem Schußvermögen von besonderer Bedeutung. Und dann — flotteres Spiel als vor der Pause. Das sehr gute Spiel Models sei noch hervorgehoben. Ein kleiner, notwendiger Fundus konnte mit den 2000 Besuchern gestern abend gelegt werden. Das zeigt als Appell an die rheinische Fußballgemeinde, an Pfingsten in Massen zu erscheinen, um solche Spiele überhaupt zu ermöglichen.

Albrecht-07 leitete das von Einzelleistungen reichlich durchsetzte Probespiel einwandfrei. Er hatte aber auch keinen schweren Stand. A. M.

Die Mannschaft für Pfingstsonntag

Dieringer (Neckarau)
Spilger (Waldhof) — Meißner (Neckarau)
Haber (Waldhof) — Brezing (Waldhof) — Größle (Neckarau)
Zeilfelder — Benner (beide Neckarau) — Sißling (Waldhof) — Berk — Hörnle (beide Phönix)

Deutschlands Schiedsrichter-Elite

Zur Verwendung für die großen Repräsentativ-, Meisterschafts- und internationalen Spiele haben die sieben Landesverbände dem Deutschen Fußball-Bund ihre fähigsten Schiedsrichter gemeldet. Die Uebersicht über unsere zur ersten Klasse zählenden Pfeifenmänner ist recht interessant und weist nach Verbänden geordnet folgende Namen auf:

Süd: Bohn-Mannheim, Fink-Frankfurt a. M., Glöckler-Pirmasens, Neal-Nürnberg, Sackenreuther-Nürnberg, Weingärtner-Offenbach.

West: Wunder-Neuß, Hans-Remscheid, Birnenfeld-Fulda, Dr. Bauwens-Köln, Vondeling-Köln, Ferk-Köln, Ohlmeier-Krefeld, Wittkamp-Ratingen.

Mitte: Zimmermann-Leipzig, Rehland-Dresden, Fischowski-Werdau, Höhl-Halle, Fuchs-Leipzig, Weicheid-Plauen, Mack-Plauen, Liebscher-Weißenfels.

Berlin: Birlem, Discherelt, Holz, Hoffmann, Jung, Röhrbein, Ruzen, Salomon, Schleimer.

Nord: Peters-Hamburg, Trimpler-Hamburg.

Südost: Dawezinski, Gerlach-Breslau, Siebert-Forst.

Balten: Bizer-Danzig, Bouillon-Königsberg.

Der DFB hat der Bund seinerseits vier Schiedsrichter für die Länderspiele und zwar Dr. Bauwens, Birlem, Fuchs und Weingärtner namhaft gemacht.

Gerhard Fieseler fliegt in Frankreich

Der bekannte deutsche Kunst- und Rückenflieger Gerhard **Fieseler** hat seine Teilnahme an dem diesjährigen Internationalen Flugmeeting von St. Germaine zugesagt, das am 5. Juni stattfinden wird. Die französische Sportpresse begrüßt diesen Schritt des deutschen Fliegers, dessen sportliche Qualitäten sie uneingeschränkt anerkennt. Fieseler wird mit seinem neuen Doppeldecker, der mit einem 400 PS Motor ausgestattet ist, nach **Paris** kommen. Da die bekannten französischen Sportflieger **Doret** und **Massote** gleichfalls an dem Kunstkampf von St. Germaine teilnehmen, versprechen sich die französischen Blätter von dem Zusammentreffen dieser Fliegerasse hervorragende Leistungen. Insbesondere ist man in Paris gespannt darauf, die neue Maschine Fieselers, den Tiger II, kennen zu lernen.

Karlshorst 12. Mai

1. **Husaren-Jagdrennen.** Offiziersreiten. 1400 M. 3600 Meter. 1. v. Holtzens Bert (Besitzer); 2. Almosa; 3. Simpel. Ferner: Die Rache. Tot.: 14:10; Pl.: 12, 21:10.

2. **Marcellus-Hürdenrennen.** 2500 M. 3000 Meter. 1. Mosbaches Marcianus (Hauser); 2. Mamsel; 3. Cöstum. Ferner: Teutobod, Primula, Esparsette, Prinzessin. Tot.: 20:10; Pl.: 14, 21, 30:10.

3. **Karlshorster-Heeres-Jagdrennen.** Ausgleich IT. 2800 M. 4500 Meter. 1. v. Wedemeyers Lohland (Prieger); 2. Hermak; 3. Hetman. Ferner: Dorn 2. Tot.: 140:10; Pl.: 89, 62:10.

4. **Passa-Hürdenrennen.** 3000 M. 3000 Meter. 1. de Ruhs Browns Mariza (Murphy); 2. Donatello; 3. Andr. Ferner: St. Robert, Liberator, Mannestreue, Francesco, Castor, Spala, Heidekönigin. Tot.: 46:10; Pl.: 16, 15, 19:10.

5. **Felsen-Jagdrennen.** 3000 M. 4500 Meter. 1. Schauers Trumpfkönig (Hazzewich); 2. Storche; 3. Verena. Ferner: Rehhere, Rentmeister. Tot.: 41:10; Pl.: 18, 17:10.

6. **Maiglöckchen-Flachrennen.** Verkaufsrennen. 2800 M. 1400 Meter. 1. Gest. Dahlwitz Musica (Streit); 2 Waldhenne; 4. Mangel. Ferner: Morgenwind, Eiland, Morgenrot, Flavia, Batterina. Tot.: 22:10; Pl.: 19, 17, 28:10.

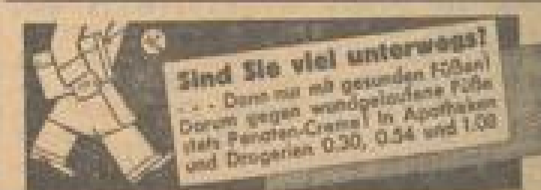
7. **König Lear-Jagdrennen.** Ausgleich III. 2800 M. 5400 Meter. 1. E. v. Bonins Letzter Versuch (Ahe); 2. Dogmatiker; 3. Unfug. Ferner: Lorenz, Mozana, Atli, Sternkunde, Fidus, Soldat, Heinfried. Tot.: 114:10; Pl.: 31, 30, 25:10.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Basel	1.31	1.29	1.36	1.33	[illegible]
Schusterinsel	1.90	1.97	2.00	1.95	2.18
Kehl	3.10	3.27	3.50	3.35	3.40
Maxau	5.14	5.26	5.38	5.35	5.35
Mannheim	3.94	4.38	4.44	4.62	4.72
Caub	2.46	2.96	3.12	3.42	3.52
Köln	2.37	2.53	3.00	3.36	3.57

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	4.28	4.55	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	1.47	1.70	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	1.54	2.27	[illegible]	[illegible]
Plochingen	0.74	1.36	[illegible]	[illegible]

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Handelsteil: Karl Ebner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto



Fünfhundert Jahre Genter Altar

Das bahnbrechende Werk der Brüder van Eyck

Am Anfang der **niederländischen Tafelmalerei** steht auf einsamer Warte, ragend und rätselhaft, der Genter Altar. Mit den Brüdern van Eyck hebt in der Geschichte der niederländischen Kunst eine **neue Aera** an.

Unter Johann von Bayern, unter dem Grafen von Holland und unter dem Herzog Philipp von Burgund arbeitete Jan von Eyck, eine sehr wichtige Feststellung. Denn gerade die **burgundischen Fürsten** zogen künstlerisch hochstehende Kräfte an ihren Hof, machten ihr Herrschertum sichtbar in prunkvollen und kostbaren Dingen. Sie waren Mäzene im großen Stil.

Mitten in dieser künstlerisch bedeutsamen Sphäre wird 1432 der Genter Altar seiner Bestimmung übergeben. Die Johanneskirche zu Gent, die spätere Kathedrale St. Bavo, wurde als sein Aufenthaltsort bestimmt. Jodocus Vyd, der eigentliche Auftraggeber, muß ein hervorragend sozialer Bürger gewesen sein, dessen Bürgersinn mit hohen geistigen Interessen verbunden war.

Am 19. August des Jahres 1566 **entfernte** man das Werk der Brüder van Eyck aus dem Gotteshaus — kurz vor dem Einbruch der Bilderstürmer. Man stellte ihn im Genter **Stadthaus** auf, und man brachte ihn schließlich 1584 zurück in die Kathedrale. Es ist merkwürdig, wenn man hört, daß dann späterhin 1781 die schönen Adam- und Evatafeln, auf deren Rückseiten das Zimmer der Madonna zu sehen ist, heruntergenommen wurden, um sie den Blicken der Gläubigen als anstößig zu entziehen. Und das Schicksal der **vier eindrucksvollen Mitteltafeln** ist ebenfalls schwerwiegend; wurden sie doch 1794 von den Franzosen nach Paris entführt und in dem ganz aus zusammengeraubten Kunstwerken bestehenden, sogenannten Weltmuseum aufgestellt.

Erst **nach der Schlacht von Waterloo** kehrte jenes berühmte Mittelstück des Genter Altares nebst vielen anderen belgischen Kunstsachen in seine Heimat zurück, und seit 1816 stand es am ursprünglichen Platz. Fast gleichzeitig verkaufte man aus unbekannt gebliebenen Gründen die **Flügel des Altares** — ohne die Tafeln mit der Darstellung des ersten Menschenpaares — für dreitausend Gulden an den Kunsthändler L. J. Nieuwenhuys, der die kostbaren Bilder seinerseits für 100 000 Franken an den englischen Sammler Edward Solly weitergab. Mit der Solly-Sammlung, einer der besten auf dem Kontinent, gelangten die Tafeln bald danach in den **Besitz des Preußischen Königs und in das Berliner Museum.** Die Flügeltafeln wurden im Kaiser Friedrich-Museum zersägt, da man die Malereien der Vorder- und Rückseite nebeneinander zeigen wollte. Der Berliner Museumsraum gab außer dem reichen kunsthistorischen Genuß mannigfache Studiengelegenheit.

„Musizierende Engel", die berühmtesten Teilbilder des Genter Altars,
der vor 500 Jahren am 16. Mai 1432 in der Kirche des Heiligen Bavo in Gent aufgestellt wurde. Die Teilstücke befanden sich lange Zeit in den Museen in Berlin und Brüssel. Seit dem Vertrag von Versailles sind sie mit den übrigen Teilen des Altars wieder in Gent vereinigt.

Das Diktat von Versailles hat die Gemälde, die seit hundert Jahren im Berliner **Kaiser Friedrich-Museum** bewahrt und bewundert wurden, **dem belgischen Staate zugesprochen.** Nun mußten photographische Aufnahmen der Berliner Teile an Stelle der Originale treten, ein schwacher Abglanz des Verlorenen. Denn was bedeutet das alles gegen den Zauber und die Kraft des Originales, den künstlerisch-freien Geist der Maler, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel, den heißen Sonnentag erleichtert und glückhaft unterbrechend, plötzlich hervortreten aus der Schar Namenloser — Persönlichkeiten im wirklichen Sinne des Begriffes!

Es ist ganz gleich, ob nun Hubert oder Jan van Eyck der größere Anteil an dem Werke gebührt. Das aber steht fest im Jahrbuch der Kunstgeschichte: **beide Meister** sahen die Welt um sich herum anders als ihre Zeitgenossen und ihre Vorgänger. Sie beseelte eine starke Vision, sie hatten die künstlerischen Mittel, diese Vision sichtbar zu machen. Man sprengte die mittelalterliche Konvention der Flächendekoration völlig und verließ sich so ganz auf seine eigenste Intuition. Gegensätze tun sich auf, betrachtet man den Genter Altar: kirchlicher Inhalt und Wirklichkeitsempfinden des Malers stehen sich gegenüber! Gegensätze tun sich auf, auch im kleinen, in den einzelnen Teilen des Ganzen. Pelz und Seide, Metall und Glanz, Leuchtkraft der Farben, saftige Frische, Vielstimmige Töne, persönliche Note verbinden sich aufs glücklichste. Weder ein asketisches noch ein resigniertes Volk ist auf den Bildern dargestellt, selbst die Eremiten gehen ungebrochenen Willens einher.

Hubert van Eyck hat mit der großen **Leidenschaft**, mit der ganzen Glut des Anfangs gemalt, er versinnbildlicht in jedem Zuge, was es bedeutet, das Wort von der Kraft des ersten Schrittes. Jan, sein Bruder, besaß die **Weisheit** des genialen Menschen, er schuf in blühenden Lokalfarben und voll Freude am Stofflichen. Das Empfinden mit heute am meisten in den Flügeln mit den Reitern.
B.

Der Soldat auf der Schulbank

Wie der Reichswehrmann auf den Beruf vorgebildet wird

Die zwangsweise Umwandlung unseres ruhmreichen Volksheeres in eine kleine Armee von Berufssoldaten hat die leitenden Heeresstellen vor zwei schwierige Aufgaben gestellt. Einmal muß sie das so ungebührlich verringerte Heer, dem dazu noch alle neuzeitlichen Hauptwaffen fehlen, verboten sind, militärisch derartig ausbilden, daß es durch die erhöhte Schlagkraft alles Fehlende möglichst ausgleicht. Eine nahezu unmögliche Aufgabe, wenn man auf die Ausrüstung und die Mannschaftsstärke der benachbarten Staaten blickt. Weiterhin aber ist die fast ebenso wichtige Aufgabe zu erfüllen, nämlich, die ausscheidenden Reichswehrangehörigen richtig und ausreichend für einen zivilen Lebensberuf vorzubilden.

Hier hat, um es gleich zu sagen, die Heeresleitung Mustergültiges geschaffen, es ist ihr restlos gelungen, die Aufgabe zu lösen. Davon konnte man sich in einer Führung überzeugen, die das Wehrkreiskommando V für die Presse durch verschiedene Stuttgarter Unterkunftsanlagen veranstaltete. Man konnte dabei aber auch sehen und fühlen, in welch kameradschaftlicher Weise heute Offiziere und Mannschaften in offenem gegenseitigen Vertrauen ihre doppelte Aufgabe erfüllen: Wehr des Reiches zu sein, wie früher aber echtes Glied des Volkes zu bleiben!

In allem sind dazu die Aufgaben für den Soldaten, den Führer schwieriger, größer geworden.

Schon allein durch die weiträumige Verteilung, umfaßt doch z. B. das Wehrkreiskommando 5 mit dem Sitz in Kassel den ganzen Raum vom Bodensee bis einschließlich Thüringen! Freilich mit der völlig „entmilitarisierten Zone" Baden und Hessen. Daß aber trotz dieser militärischen Entblößung der Wehrgedanke bei uns noch lebendig zeigt, daß allein bei der Stuttgarter Kraftfahrabteilung (5, deren weitere Glieder in Ulm und Kassel stehen), täglich 8—10 Einstellungsgesuche einlaufen, während nur zwei bis drei im Jahre befriedigt werden können! Freilich hat man dadurch auch die Möglichkeit, die höchsten Ansprüche an die jungen Reichswehrmänner zu stellen.

Daß die nicht gering sind, wie andererseits die Fürsorge für sie weitblickend und umsichtig ist, dafür hier einige Beispiele aus dem Bereich von Fachtruppen. Sie zeigen zugleich, was der deutsche Reichswehrmann auch ohne Waffe zu leisten hat.

Naturgemäß steht die militärische Ausbildung an der Spitze, ist sie doch auch Hauptzweck der Reichswehr. Aber, der Reichswehrmann bleibt ja nicht sein Leben lang Soldat, nach zwölf Jahren zieht er die Uniform aus, tritt ins bürgerliche Leben zurück. Also muß ihn die Reichswehr auch für den Lebenskampf ausbilden. Und damit beginnen die Schwierigkeiten für den militärischen Führer. Denn er verfügt ja nicht mehr zu jeder Zeit über seine Mannschaft. Wird doch der Reichswehrmann vom zweiten Dienstjahr an Schüler, Lehrling um sich für seinen späteren Lebensberuf ausreichend vorzubereiten, im zivilen Leben genau so in der Front zu stehen, so zuverlässig und gewissenhaft zu sein, wie in der Uniform.

Da wir als altes Soldatenvolk auch heute noch über das eigentliche Militärische immer noch besser Bescheid wissen, als über das zivile Schulungswesen der Reichswehr, braucht man die militärische Seite nur kurz zu streifen. Zumal wir „alte Soldaten" leider da nicht mehr so unbedingte Fachleute sind. Aber man kann doch beurteilen, daß trotz der zwangsmäßigen äußeren Behinderungen und der fast ebenso großen inneren infolge unserer Geldnot, doch alles geschieht, um eine Truppe heranzubilden, auf die wir uns unbedingt verlassen können. Doch fallen einem merkwürdige Einzelheiten auf, die durch diesen doppelten Zwang bedingt sind. So z. B. daß wir zwar noch einige Panzerwagen haben, behalten durften, aber wohl nur, weil sie wegen ihrer völlig veralteten Bauart mit ihren geraden, breiten Flächen nur ein nicht zu verfehlendes Ziel für einen Gegner bilden. Ja, daß sie unbedingt der feindlichen Vernichtung zum Opfer fallen müssen, weil sie nicht bewaffnet und — nicht rückwärts fahrbar sein dürfen! Oder, man sieht an einer Kasernenhofmauer einen langen, merkwürdigen Holzbau, schließt auf eine großzügige Hühnerzucht der Abteilung. Und erfährt verblüfft, daß das ein Kleinkaliberschießstand ist!

Weil man kein Geld hat, um ausreichende Scharfschießübungen mit der Militärwaffe machen zu können, müssen die Reichswehrsoldaten mit Kleinkaliberbüchsen scharf schießen lernen!

Als Entschädigung dafür aber wieder ein paar erfreuliche Bilder, als man sah, wie die Nachrichtenabteilung 5 ihren ziemlich veralteten fahrbaren Funkomnibus trotzdem innerhalb zweier Minuten funkbereit hatte, oder, als die Kraftfahrabteilung 5 Gefechtsübungen machte, die zeigten, daß sie keineswegs wie man immer noch annimmt, lediglich eine motorisierte Trainkolonne, sondern eine äußerst wichtige und bewegliche Waffe geworden ist. Eine Motorradabteilung kommt angedonnert, hält, springt ab und ist im Nu mit Maschinengewehren feuerbereit! Neue Husaren!

War das bereits neu, so ist doch der „zivile" Dienst der Reichswehr noch überraschender. Und wohl am unbekanntesten in der breiteren Oeffentlichkeit. Das ist sehr bedauerlich, denn man sollte unbedingt sowohl in den Wirtschaftskreisen als auch in den Verwaltungen wissen, daß die von der Reichswehr entlassenen Mannschaften genau in derselben, wenn vielleicht nicht sogar noch peinlicheren Genauigkeit beruflich vorgebildet werden, als es in zivilen Lehrstätten möglich ist. Ist es doch, wie immer wieder von jedem einzelnen Offizier versichert wurde, eine Ehrensache aller Führer, daß die von ihnen dem Zivilleben zurückgegebenen Soldaten in nichts ihren zivilen Berufskollegen nachstehen. Ergab ja auch eine besondere Umfrage des Reichswehrministeriums bei allen Arbeitgebern, die ehemalige Reichswehrangehörige länger als drei Jahre beschäftigen, daß man überall mit ihnen recht zufrieden ist und durchweg ihre Zuverlässigkeit, Arbeitsfreude und Tüchtigkeit rühmt.

In wirklich vorbildlicher Weise ist nun auch die berufliche Vor- und Ausbildung innerhalb der Reichswehr durchgeführt. Drei Schulungszweige sind vorhanden: als Heeresfachschule für Gewerbe und Technik, also für handwerksmäßige Berufe, eine für Verwaltung und Wirtschaft, d. h. für untere und mittlere Beamten- und kaufmännische Tätigkeit und dann noch die immer größere Bedeutung erlangende Fachschule für Landwirtschaft.

Der Unterricht in diesen Heeresfachschulen wird erteilt durch staatlich geprüfte Lehrkräfte,

Handwerksmeister; die Abschlußprüfungen wie etwa die Gesellen- und Meisterprüfungen werden durch die Handwerkskammern abgenommen. Der Reichswehrsoldat muß diesen Unterricht vom 2. Dienstjahre an besuchen. Er tritt da in die Unterstufe ein, die bis zum 7. Dienstjahre bezw. bis zur Ablegung der Gesellenprüfung reicht. Hier werden vor allem die allgemeinen Fortbildungsfächer gelehrt, wie Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Geschichte. Die Oberstufe wird durch eine Prüfung erreicht. Mit ihr beginnt auch der besondere Fachunterricht für den erwählten Lebensberuf; für den handwerksmäßigen Unterricht stehen mustergültig eingerichtete Lehrwerkstätten zur Verfügung. Meister erteilen den Unterricht, der mit der Gesellen- bezw. Meisterprüfung abgeschlossen wird. Allgemeine Unterrichtsfächer bilden in der Oberstufe Geometrie, kaufmännisches Rechnen, Fachzeichnen, Physik und Chemie. Die Schüler der Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft werden noch besonders in Maschinenschreiben und Kurzschrift ausgebildet.

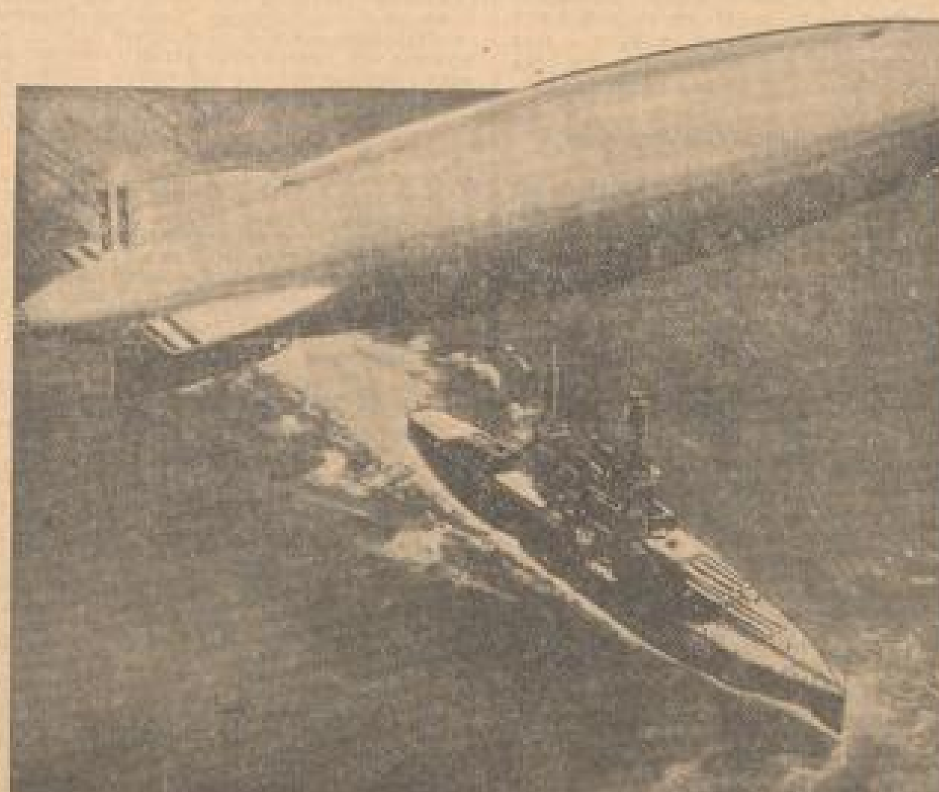
In diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten bereitet nun besondere Sorge die Unterbringung der Zivildienstanwärter in den erwählten Berufen. Zwar sind Stellenvorbehalte in den öffentlichen Verwaltungen geschaffen worden, aber die verfügbaren Stellen sind allein im Wehrkreiskommando V infolge des bekannten Beamtenabbaues seit 1929 um nicht weniger als 28 000 zurückgegangen. In der Notverordnung sind, da z. B. schon im Februar 1931 infolge des erstmaligen größeren Ausscheidens 44 000 Anwärter unversorgt geblieben sind, die vorbehaltenen Verwaltungsstellen anteilsmäßig erhöht worden. So für Unterbeamte von 75 auf 95 v. H., für mittlere Beamte mit Abschlußprüfung von 60 auf 75 v. H. und für gehobene Dienste auf 85 v. H. Die Schwierigkeit der späteren Versorgung der Reichswehrangehörigen führte dann auch zur Schaffung besonderer Fürsorgestellen, von denen im Wehrkreis V verteilt über das Gebiet fünf vorhanden sind. Ihnen gelang es durch engste Fühlungnahme mit den wirtschaftlichen Kreisen und den Verwaltungen und dank der günstigen Erfahrungen, die man durchweg überall mit den früheren Soldaten gemacht hatte, die Zahl der untergebrachten Anwärter auch ständig zu steigern. So hat z. B. die Stadt Stuttgart, die man zu den ersten vier Anwärtern fast mit sanftem Druck nötigen mußte, heute 167 frühere Reichswehrangehörige in ihren Diensten. Auch die Stadtverwaltungen von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe haben in steigendem Maße Anwärter eingestellt.

Die Fürsorgestellen haben gerade in der gegenwärtigen Zeit eine nicht nur besonders schwere, sondern auch verantwortungsvolle Arbeit.

Denn sie prüfen genau für jeden Ausscheidenden die Aussichten in dem erwählten Beruf, vor allem für diejenigen, die sich selbständig machen wollen. Hierbei arbeitet die Fürsorgestelle eng mit den örtlichen Behörden und Fachstellen zusammen und konnten so schon manchem Ausscheidenden vor Verlusten bewahren. Bekommt doch z. B. ein Feldwebel das ihm beim Ausscheiden zustehende Uebergangsgeld auch auf einmal ausbezahlt und zwar den ganz beachtlichen Betrag von 8000 Mark für 12jährige Dienstzeit.

So kann man also unbedenklich sagen, es wird ernst, zielbewußt bei unserer Reichswehr gearbeitet. Nicht nur die alte ruhmreiche Ueberlieferung wird gepflegt, wie z. B. bei der Nachrichtenabteilung 5, die der früheren badischen und württembergischen Nachrichtentruppe, sondern auch weitblickend und vor allem freudig Neues aufgebaut. Mit hervorragendem Erfolg wird das kleine deutsche Berufsheer als ein lebendiges und wertvolles Stück des deutschen Volksganzen erzogen und geschaffen. W. Eimer.

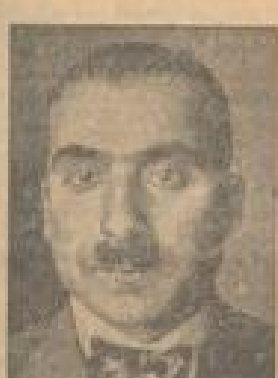
Das größte Luftschiff der Welt hilflos im Orkan



Das amerikanische Riesenluftschiff „Akron" beim Marinemanöver.
Auf der Fahrt zu den amerikanischen Flottenmanövern wurde die „Akron", das größte Luftschiff der Welt, vom Sturm erfaßt und abgetrieben.

Ein Deutscher hält den Weltrekord im Stenogrammschreiben

Adolf Karnap in Achim (Hannover),
dem es kürzlich gelang, bei einem Wettschreiben in einem Drei-Minuten-Diktat eine Geschwindigkeit von 520 Silben in der Minute zu erreichen. Diese Leistung stellt zweifellos einen neuen Weltrekord in der Kurzschrift dar.



Der Berliner türkische Botschafter schwer verunglückt
Der türkische Botschafter in Berlin, Kemal Eddin Sami Pascha, verunglückte auf einer Autotour unweit von Weimar schwer, so daß sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Die Finger-Abdrücke eines königlichen Haushaltes

Der frühere König Manuel von Portugal, der in London seinen Wohnsitz hat, war kürzlich das Opfer eines großen Einbruchdiebstahls. Es wurden ihm Schmucksachen und Kunstgegenstände im Werte von einer halben Million Mark entwendet. Um die Spur der Täter ausfindig zu machen, mußte sich kürzlich der ganze königliche Haushalt einem Fingerabdruck-Verfahren unterziehen.

Der König an der Spitze mußten alle, die Fingerspitzen mit Farbstoff versehen, an einem Pult vorüberziehen und auf einem Blatt weißen Papiers einen Fingerabdruck zurücklassen. Außer dem König und seiner Gemahlin befanden sich zwei deutsche Gräfinnen als Besuchsgäste und eine Dienerschaft von 30 Personen in dem Zuge. Die Polizeibeamten haben nunmehr die Möglichkeit festzustellen, welche in dem Hause zurückgelassenen Fingerabdrücke nicht von den Hausinsassen, sondern von den Einbrechern stammen.

Eine Großnichte Hindenburgs erbt zwei Millionen Mark

Clarissa Auerswald-Mechl,
eine Großnichte des Reichspräsidenten von Hindenburg, erhielt die Nachricht, daß ihre Großeltern mütterlicherseits in Kalifornien 500 000 Dollar für sie hinterlassen haben.

Das Deportiertenschiff „Charo" in Gdingen gelandet

Acht aus Argentinien verbannte Polen verlassen in Gdingen unter Polizei-Bewachung die „Charo", die ihnen unfreiwillig so lange einen wohl wenig beneidenswerten Aufenthalt bot.

Eine Verlobung von Rekord-Fliegern
Amy Johnson, die durch ihren Alleinflug nach Australien berühmt gewordene englische „Baby"-Fliegerin und der Pilot Mollison, der kürzlich in Rekordzeit von England nach Kapstadt flog, haben sich jetzt verlobt.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 13. Mai 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 220

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden)

In der gestrigen G.V. der Gesellschaft wurden die Regularien für das Geschäftsjahr 1930/31 erledigt. Das A.K. wurde gemäß Vorschlags des Vorstandes von 5 auf 2,5 Millionen ℳ zusammengelegt und wiederum um 300 000 ℳ erhöht und ferner ein Reservefonds von 250 000 ℳ gebildet. Die frühere englische Anleihe, die mit rd. 4,5 Mill. Mark zu Buche stand, wurde in ein langfristiges Darlehen verwandelt und auf 1,75 Mill. ℳ herabgesetzt, von welchem Betrag ebenerwähnte 300 000 ℳ in Aktien umgewandelt wurden.

Grundstücke, Anlagen, Maschinen stehen mit 2,76, Vorräte mit 2,04, Kasse u. Wechsel mit 0,08 und Debitoren und Bankguthaben mit 0,55 Mill. ℳ zu Buch. Kreditoren werden mit 0,04, Stiftungsguthaben mit 0,25 und ein Interimskonto noch nicht ausgeschiedener Posten mit 0,07 Mill. ℳ ausgewiesen. Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Geräte betragen 0,25, auf Waren und Debitoren 1,34 Mill. Mark. Das Anleihedisagiokonto von 0,48 Mill. ℳ wurde ganz getilgt. Sonstige mit der Sanierung zusammenhängende Rückstellungen betragen 32 000 ℳ. In den Abschreibungen auf Debitoren sind die gesamten Forderungen an den Konzern der Bank für Textilindustrie A.G., Berlin, berücksichtigt.

In den A.-R. wurden gewählt: Bankdirektor Ludwig Huld-Mannheim, Geh. Oberreg.-Rat Karl von Witzleben-Karlsruhe, Dir. Dr. Richard Bey-Karlsruhe, Dr. Max Elfer-Baden-Baden, Prof. Dr. Karl Geiler-Mannheim, Direktor Johannes Gerhardt-Berlin, Reg.-Rat Dr. Ludwig Zanger-Mannheim, Direktor Hans Jüdel-Mannheim, Direktor Dr. Ernst A. Mandel-Berlin und Dr. Hans Filber-Berlin.

Infolge der unsicheren Wirtschaftslage machte sich in den letzten Wochen eine größere Zurückhaltung der Kundschaft fühlbar. Aus diesem Grunde wird z. Zt. mit eingeschränkten Betrieben gearbeitet.

Neckarwerke A.G., Eßlingen a.N.

Die der Gesfürel-Loewe AG. nahestehende Gesellschaft schließt 1931 mit einem Ueberschuß von 1 209 170 ℳ gegenüber 1 679 701 i. V. Hieraus kommen, wie angekündigt, 5 (i. V. 7) v. H. Dividende auf 22,5 Mill. Mark Stammaktien zur Verteilung, 61 258 ℳ (i. V. 83 736 Mark) werden dem Reservefonds überwiesen, sodaß 154 925 Mark zum Vortrag verbleiben, während i. V. nach 76 000 Mark Tantiemezahlung 141 049 ℳ vorgetragen wurden. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung, die eine andere Aufmachung erhalten hat, stellten sich Betriebserträgnisse auf 6,90 und Erträge aus Beteiligungen auf 0,22 Mill. ℳ. Dem Abschreibungs- und Erneuerungsfonds wurden diesmal 0,8 (1,0) Mill. ℳ zugeführt.

Der Vorstand berichtet, daß die nutzbare Stromabgabe um 11,8 v. H. infolge des Minderabsatzes an Industrie, Handel und Gewerbe hinter der des Vorjahres zurückblieb. Die Lieferung an Privathaushaltungen konnte fast auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Infolge des Rückganges des Stromabsatzes, der verhältnismäßig günstigen Wasserverhältnisse und zur Erfüllung von Stromabnahmeverpflichtungen gegenüber Zulieferanten wurden die beiden Dampfkraftwerke Altbach und Eßlingen zeitweise stillgelegt; teilweise auch Kurzarbeit eingeführt. Das Leitungsnetz bestand Ende 1931 aus 212,4 (215,7) Kilometer Kabel, aus 910,0 (867,5) Kilometer Freileitung für Hochspannungsstrom und 30,8 (28,7) Kilometer bzw. 3019,5 (3012,7) Kilometer für Niederspannungsstrom.

Der Gesamtanschlußwert hat eine Erhöhung auf 381 505 (177 305) kW. erfahren einschließlich 31 443 (30 122) kW. Anschlußwert der Dragon-Werke. Die Gesamterzeugung einschließlich Bezug betrug 131,9 (124,8) Mill. kWh., die nutzbare Abgabe 87,6 (99,4) Millionen kWh. Auf die Kapitalerhöhung vom April 1930 sind, wie im Vorjahr, 25 v. H. eingezahlt. Vom Gesamtgrundkapital befinden sich 14,16 Mill. ℳ im Besitz der Gesfürel-Loewe AG. (Generalversammlung am 16. Mai).

---

* **Betriebsstillegung.** Die Porphyrwerke Gebr. Leferenz, Dossenheim (bei Heidelberg) haben ihren Betrieb vorläufig geschlossen. Das Werk beschäftigte zuletzt noch etwa 40 Arbeiter, die nun arbeitslos geworden sind.

* **Frankfurter Asbestwerke AG vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M. — Verlustabschluß.** Die Frankfurter Asbestwerke AG vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M., erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Bruttogewinn von 173 149 (387 392) ℳ, demgegenüber standen Unkosten im Betrage von 405 259 (419 592) ℳ, so daß sich ein Verlust von 233 111 ℳ (i. V. 17 190 ℳ Verlust) ergibt. Der AR der Gesellschaft schlägt der auf den 28. Mai einberufenen GV vor, zur Deckung des Verlustes den auf Reservekonto 2 stehenden Betrag von 229 000 ℳ zu verwenden und auf die 12 000 ℳ B-Aktien wieder eine Dividende von 6 v. H. auszuschütten.

* **Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg.** Die GV der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg genehmigte die Regularien. Der Reingewinn in Höhe von 332 905 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen. Geheimrat Dietrich-München ist aus dem AR ausgeschieden. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, daß das Geschäft im zweiten Quartal 1932 sich sehr ruhig verlaufen sei.

* **Neue Insolvenz im Junkers-Komplex.** Wie gemeldet wird, ist nunmehr auch die Junkers-Thermo-Technik GmbH in Dessau (Herstellung und Vertrieb wärmetechnischer Meß- und Ueberwachungsinstrumente, Kapital 540 000 ℳ) in Zahlungsunfähigkeit geraten. Zu Abwendung des Konkurses wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Zur Vertrauensperson ist Geheimrat Freiherr von Buttlar-Berlin, der auch die übrigen Vergleichsverfahren im Junkers-Konzern abwickelt, bestellt worden. Der erste Vergleichstermin ist auf den 6. Juni nach Dessau einberufen worden.

* **Hille-Werke AG, Dresden. — Wieder dividendenlos.** Der o. GV am 29. Juni wird ein Abschluß vorgelegt werden, der nach erhöhten Abschreibungen (128 305 ℳ gegen 104 904 ℳ) eine leichte Erhöhung des Gewinnvortrages von 24 146 auf 29 837 ℳ aufweist. Das AK von 2,8 Mill. ℳ bleibt also wieder dividendenlos.

Die letzten Reserven

Es geht ums Ganze

Als im Sommer 1918 die Stimmung des französischen Volkes deutliche Anzeichen von Erschlaffung verriet, war es eines der wirkungsvollsten Argumente Clemenceaus zur Anfeuerung, daß der Sieger werde, der die letzten fünf Minuten durchhalte. Eine ähnliche Aufforderung ist von der höchsten

Regierungsstelle im Reichstag

an das deutsche Volk gerichtet worden: Nur in der letzten Viertelstunde nicht weich werden! Ist das nun der Endkurs? Drängt nun alles auf die äußerste Zuspitzung? Und liegt tatsächlich in der schärfsten Schürzung des Knotens auch schon der Keim der Lösung?

Zweifellos: es geht zur Zeit um die letzten Reserven, zum wenigsten in der Mehrzahl der großen Wirtschaftsländer, in Amerika aber genau so wie in Deutschland. Der Glaube, sich aus der unheilvollen Verstrickung der Weltkrise als einzelnes Land lösen zu können, ist da, wo er noch bestanden hat, sehr im Schwinden begriffen. England hat diesen Irrtum eingesehen und eingestanden, nachdem die Arbeitslosigkeit im April — ganz im Gegensatz zur jahreszeitlichen Erwartung — um etwa 85 000 angestiegen ist. Amerika ist sich trotz der starken Neigung nach

Selbstgenügsamkeit der internationalen Zusammenhänge

durchaus bewußt, und Frankreich wird durch die Wucht der Tatsachen zur gleichen Erkenntnis gebracht. Das voraussichtliche Loch in der französischen Zahlungsbilanz wird auf etwa 9 Milliarden Franken geschätzt, eine Summe, die Frankreich zwar noch aus seinen Auslandsguthaben decken dürfte, aber die Aufzehrung dieser Reserven — ein großer Teil der französischen Auslandsguthaben ist praktisch eingefroren — hat in Wirklichkeit die gleiche Bedeutung wie ein entsprechendes Versiegen der nationalwirtschaftlichen Betätigung. Die französische Volkswirtschaft hat dieses Loch von 9 Milliarden im Jahre 1932 aus ihrem Vermögen zu decken, d. h. sie wird um den gleichen Betrag ärmer, und die ganz notwendige Folge werden zunehmende Arbeitslosigkeit, Einkommensverminderung und Preisdruck sein. Die „glückliche Insel" Frankreich wird zwar zuletzt von dem

Orkan durchschüttelt,

der die anderen großen Wirtschaftsmächte seit längerer Zeit aus dem Gefüge zu heben droht; aber sie entgeht ihm nicht und gerät in den Sturm, während die anderen Volkswirtschaften sich bereits weitgehend umgestellt haben.

Sind diese Weltwirtschaften inzwischen krisengeübter geworden, so doch wohl kaum krisenfester. Es geht an die letzten Reserven. Wenn das größte deutsche Industrieunternehmen, die I. G. Farben, die bisher noch den stärksten Widerstand gegen die Krisenzerrüttung gezeigt hatte, zugeben muß, daß nun auch die besten Teile ihres Geschäfts angegriffen werden, dann ist dies ein Sturmzeichen dafür, daß die Krise an den letzten Säulen zu rütteln beginnt. Und solche Sturmzeichen kommen von überall her: in den nördlichen Ländern hat sich die Lage der Landwirtschaft katastrophal verschlechtert, Griechenland hat ein Moratorium erklärt, Oesterreich hat es angekündigt, im Ostraum verschlechtern sich die ähnlich schwierigen Handelsbeziehungen der Länder untereinander und machen beispielsweise

die Ausfuhr deutscher Waren nach einer großen Zahl von Ländern unmöglich,

die Einkassierung von Forderungen an das Ausland wird immer schwieriger. Bei der Basler Internationalen Bank wurde errechnet, daß die kurzfristigen gesamten Auslandsgelder im vergangenen Jahre etwa 30 Milliarden Schweizer Franken betrugen. Hiervon sind etwa 10 Milliarden einkassiert worden, von den restlichen 20 Milliarden ist aber mehr als die Hälfte eingefroren.

Nachdem sich einmal die Krise so international verkettet hat, bleibt allerdings nur die Möglichkeit gemeinsamer Ausbildslösungen. Wie schwer sie sind, sei durch den Standpunkt zweier maßgebender Länder beleuchtet: Frankreich sagt, daß ja bereits Reparationen und Kriegsschulden nicht mehr bezahlt werden; trotzdem mache die Krise unaufhaltsame Fortschritte; die Reparationen seien also nicht Ursache derselben. In Amerika ist die öffentliche Meinung wie auch die Regierung beherrscht von einer zahlenmäßigen Feststellung, die der Abgeordnete Crisp gemacht hat: die vierzehn europäischen Schuldnerländer (ohne Deutschland) haben an Amerika jährlich 248 Millionen Dollar zu zahlen, sie geben aber gleichzeitig 1770 Mill. Dollar für Rüstungen aus. „Wie kann Europa solche Schwierigkeiten machen, rief Crisp im amerikanischen Repräsentantenhaus aus, 248 Mill. zu bezahlen, wenn es ihm keine Mühe macht, fast 2 Milliarden für Rüstungen auszugeben?" Europa gilt also als der böse und unehrliche Schuldner.

Auch dieser Umstand läßt die außerordentliche Bedeutung des Gefühlsmäßigen in der Krisenlösung erkennen. Tatsächlich liegt ja das ganze Rezept darin, daß wieder ein

Vertrauensverhältnis

zwischen Volk und Volk, zwischen Gläubigern und Schuldnern, zwischen Vertragsparteien jeder Art hergestellt wird. Alles andere sind nur sozusagen technische Maßnahmen, die notwendig sind, aber von sich aus niemals eine Entwirrung des Knotens bringen können. Es wäre mit einem Schlage Geld für Arbeit da, wenn dieses Vertrauen geschaffen würde. Milliarden und Abermilliarden liegen in der Welt brach, warten dringend darauf, fruchtbringend angelegt zu werden, werden aber durch nichts zu bewegen sein, im gegenwärtigen Augenblick eine riskovolle Anlage zu suchen.

Dabei verstärkt sich der Druck dieser schwimmenden Gelder immer mehr. Der deutsche Geldmarkt hat bereits wieder den Stand des ermäßigten Diskonts unterschritten, England hat den Diskont abermals auf 2½ v. H. herabgesetzt. Dort ist übrigens die Wechselwirkung zwischen flüssigem Geldmarkt und Anlagen am Kapitalmarkt zum Teil wiederhergestellt worden, die Abwanderung solcher Gelder hat vor allem in die Staatsanleihen begonnen, von denen daraufhin die vierprozentigen den Pariwand erreicht haben, d. h. der englische Staatskredit für langfristige Aufnahmen ist auf 4 v. H. gesunken.

Es ist das Bestechende dieser gegenwärtigen Zuspitzung, daß die

Möglichkeit der Wiedergenesung

verhältnismäßig nahe liegt, daß nur die Brücke dahin noch nicht geschlagen wird. Für die politische Seite des Problems liegt die Schlüsselstellung zweifellos bei Frankreich, für die wirtschaftliche jedoch nicht minder bei Amerika, das mit einer Neuordnung seiner Zollpolitik eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung des internationalen Zahlungsverkehrs zu schaffen hat. Ein großer Teil der internationalen Verschuldung ist ja dadurch entstanden, daß Amerika ihm jährlich aus Auslandsguthaben zufließenden Zins- und Tilgungszahlungen in Wirklichkeit gar nicht in Empfang nahm, sondern sie im Ausland als neue Kredite beließ. Amerika hat die notwendige Folgerung aus der derben Lektion, die ihm die Volkswirtschaftslehre erteilt haben, auch erst noch zu ziehen.

Je stärker die gegenseitige

Absperrung der Wirtschaften

gegen einander wird, desto schneller wird sie überwunden werden. Erst in der äußersten Zuspitzung der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zu einander liegt der äußerste Zwang zur Wiederannäherung. Wenn die Milliardenverluste bei Kreuger noch nicht genügen sollten, dann werden allerdings an den großen internationalen Wirtschaftsgebilden noch ganz andere Summen verloren werden. Insofern ist es schon richtig: wenn weitere Katastrophen über die Welt hereinbrechen, dann ist nicht Deutschland das erste Opfer.

Vor der Sanierung des Vereins für Zellstoff-Industrie A.G.

Nach den Ausführungen in der letzten Generalversammlung ist demnächst eine Sanierung der Verein für Zellstoff-Industrie AG. zu erwarten. In Kreisen der Obligationäre der Gesellschaft scheinen nun lt. „BT." Befürchtungen aufgetaucht zu sein, daß auch sie etwas von der Sanierung zu spüren bekommen werden. Jedenfalls ist von einer Stelle aus zum Zusammenschluß zwecks rechtzeitiger Wahrnehmung der Interessen aufgefordert worden. Von der Verwaltung der Gesellschaft wird nun bisher bestritten, daß irgend eine Erörterung hinsichtlich der Obligationen stattgefunden habe, deren Verzinsung durch die Notverordnung ohnedies von 8 auf 6 v. H. gesenkt worden ist. Andererseits ist aber zu bedenken, daß die Gesellschaft die Zuführung neuer Geldmittel benötigt, und daß ein Geldgeber wahrscheinlich eine durchgreifende Bilanzbereinigung verlangen wird. Bereits seit Jahren hält man das Unternehmen für überkapitalisiert, denn außer den 7 Mill. ℳ Stammaktien sind 4,1 Mill. ℳ Vorzugsaktien, die 7 Mill. Mark erwähnten Schuldverschreibungen und 700 714 ℳ aufgewertete Schuldverschreibungen vorhanden. Die übrigen Verpflichtungen überstiegen am 30. Juni 1931 11¾ Mill. ℳ.

---

* **Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke-AG, Berlin. — 5 (10) v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der GV auf den 18. Mai ℳ GV eine von 10 auf 5 v. H. reduzierte Dividende zur Verteilung vorzuschlagen. Die Abschreibungen (i. V. 265 000 ℳ) sind auch für das am 31. Dez. 1931 beendete Geschäftsjahr wieder reichlich bemessen worden.

* **GV der Hirtenberger Patronenfabrik AG.** Die Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik hat gestern ihre GV abgehalten. Die genehmigte Bilanz für 1930 weist einen Reingewinn von 68 212 Schillinge aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres vorgetragen wird. In den Verwaltungsrat wurde u. a. der Schweizer Nationalrat Hermann Obrecht aus Solothurn als Vertreter der Continentale Gesellschaft für Bank- und Industriewerte in Basel kooptiert bzw. die Kooptierung bestätigt. In der Verwaltungsratssitzung, die der GV folgte, wurde er zum Vizepräsidenten gewählt. Aus dem Bericht des Generaldirektors geht hervor, daß der größte Teil der Bankschulden im Jahre 1930 abgedeckt werden konnte. Der Beschäftigungsgrad der Fabriken ist derzeit befriedigend. Auch das Jahr 1931 dürfte aktiv abschließen.

Ermittelung über den deutschen Besitz an Kreuger-Werten

Die Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere richtet ein Rundschreiben an die Mitglieder des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, in dem diese ersucht werden, Erhebungen darüber anzustellen, welche Beträge von Wertpapieren der Kreuger-Gruppe im Besitz der Banken und ihrer Kundschaft sind. Abgesehen von den in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg amtlich notierten Svenska Taendsticks-Aktien Serie B und den in Berlin und Frankfurt a. M. notierten 5 v. H. Kreuger u. Toll-Obligationen mit Zusatzverzinsung sollen sich diese Erhebungen auch auf die übrigen Obligationen und Aktien der Gruppe erstrecken. Es kommen hier im wesentlichen in Betracht die weiteren Emissionen der A. B. Kreuger u. Toll, der Svenska Taendsticks A. B. und Werte der A. B. Grängesberg-Oxelösund und der International Match Co., Newyork. Die Kommission bemerkt übrigens, daß sie sofort nach Bekanntwerden der Schwierigkeiten zwecks Wahrung der deutschen Interessen bei den zuständigen ausländischen Gläubigerschutzverbänden bzw. im Auslande errichteten besonderen Schutzkomitees die erforderlichen Schritte unternommen habe, um ein gemeinsames Vorgehen im Interesse der betroffenen Wertpapierbesitzer herbeizuführen.

---

* **Lößiger Ledertuch- und Wachstuch-Werke AG, Kötzschenbroda bei Coswig (Bezirk Dresden). — 4 (7) v. H. Stammaktiendividende.** Der auf den 8. Juni einzuberufenden GV soll die Verteilung einer Dividende von 9 (i. V. 10½) v. H. auf die VA und 4 (7) v. H. auf die StA vorgeschlagen werden. Außerdem sollen nom. 400 000 ℳ eigene StA der Gesellschaft (Gesamtkapital zur Zeit 6 Mill. ℳ Stamm- und 120 000 ℳ Vorzugsaktien) im Wege der erleichterten Kapitalherabsetzung eingezogen werden. Der hierbei erzielte Buchgewinn von ca. 192 000 Mark soll restlos zu Sonderabschreibungen verwendet werden.

* **Annawerk Schamotte- und Tonwarenfabrik AG, vormals J. R. Geith in Oeslau bei Koburg. — Verlustabschluß.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1931 nach 100 549 (i. V. 169 284) ℳ Abschreibungen mit einem Verlust von 39 470 (i. V. Reingewinn 1080) ℳ, der aus dem Vortrag von 60 454 (64 305) ℳ gedeckt werden kann. Es verbleibt alsdann noch ein Reingewinnvortrag von 25 984 ℳ.

* **Erste Deutsche Fein-Jute-Spinnerei AG, Brandenburg.** In der o. GV wurde der Abschluß für 1931 einstimmig genehmigt. Der Gewinn aus 1931 von 29 500 ℳ ermäßigte sich um den Verlustvortrag auf 794 ℳ, die vorgetragen werden. Wie mitgeteilt wurde, leide die Gesellschaft naturgemäß unter der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage und im besonderen unter der Auslandskonkurrenz. Jedoch habe man durch fortschreitende Modernisierung des Unternehmens und äußerste Sparsamkeit eine weitere Senkung der Fabrikationsunkosten erreicht. So glaube man, einigermaßen gerüstet zu sein, etwa noch kommende schlechtere Zeiten zu überstehen und eine zu erhoffende Besserung in erster Linie für sich ausnutzen zu können.

* **Albert Kehler AG, Lahr.** Diese Rechenschieberfabrik veröffentlicht für 1931 eine den neuen Bestimmungen entsprechende ausführliche Bilanz. Der Warengewinn ging auf 769 017 (1 062 185) ℳ zurück, demgegenüber Unkosten insgesamt auf 708 879 (904 791) ℳ und Abschreibungen mit 47 609 (47 204) ℳ. Es verbleibt somit ein verringerter Reingewinn von 18 629 (90 354) ℳ.

* **Silesia Allgemeine Versicherungs-AG, Köln. — Vorjahresdividende 8 v. H.** In der in Breslau abgehaltenen AR-Sitzung der Silesia Allgemeine Versicherungs-AG, Köln (Großaktionär: Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau) wurde beschlossen, der GV die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. auf nom. 1 Mill. ℳ AK vorzuschlagen, letzteres ist zu 25 v. H. eingezahlt. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 27 208 (i. V. 30 038) ℳ. Der nach Abzug von 20 000 ℳ Dividende verbleibende Rest von 7208 ℳ soll vorgetragen werden.

* **Internationales Zink-Kartell, Brüssel, 13. Mai.** Das Komitee des internationalen Zinkkartells hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, weiterhin die Einschränkung der Produktion auf 60 v. H. der Kapazität aufrecht zu erhalten. Der Beschluß wird damit begründet, daß es gelungen ist, seit dem 1. Juni 1931 durch Begrenzung der Erzeugung die vorhandenen Lager um 25 v. H. zu vermindern. Man hofft, weiterhin Fortschritte in dieser Hinsicht zu erzielen.

Weiterer Rückgang des Pfundkurses

Trotz der Vorgänge im Reichstag freundliche Nachbörse

Berlin: infolge anhaltender Rückflüsse Ermäßigung des Tagesgeldsatzes

In Nachwirkung der abgelehnten Mißtrauensanträge in der gestrigen Reichstagssitzung blieb auch in den gestrigen Nachmittagsstunden eine freundliche Stimmung vorherrschend, obwohl die Newyorker Anfangskurse eher zur Schwäche neigten. Man hörte im allgemeinen Schlußkurse Geld: Spezialwerte ging in kleineren Beträgen auch noch etwas höher um. So waren Farbenaktien 99½—98, Reichsbankanteile 116¾, Siemens 130¾—34 und AEG 25—25¾. Festverzinsliche Werte waren wenig verändert. Altbesitzanleihe hörte man mit 49½—49 und später Reichsschuldbuchforderungen mit 55 bis 56¾. Am Geldmarkt blieb die Situation trotz des Zahltages durchaus leicht. Der Tagesgeldsatz konnte sich infolge der anhaltenden Rückflüsse sogar weiter bis auf 5½ v. H. in der unteren Grenze ermäßigen. Erste Firmen sollen sogar schon vereinzelt mit 5¼ v. H. angekommen sein. Auch für Reichsschatzwechseln und Reichsschatzanweisungen bestand größeres Interesse, zumal das zur Verfügung stehende Material in Privatdiskonten ziemlich klein war.

Frankfurt ruhig

Die gestrige letzte Abendbörse vor der Unterbrechung durch die Feiertage bot zu Beginn des Verkehrs ein sehr ruhiges Bild. Die Vorgänge im gestrigen Reichstag und der beabsichtigte Rücktritt Groeners vom Reichswehrministerium blieben auf die Kurse ohne Einfluß. Gegen den Berliner Schluß hörte man durchweg unveränderte Kurse. Später kam etwas Belebung ins Geschäft, doch beschränkte sich dieses nur auf IG Farben, die von der Arbitrage etwa ¾ v. H. höher aus dem Markt genommen wurden. Die Kulisse ging aber hierbei nicht recht mit. Am Rentenmarkt herrschte nahezu Geschäftslosigkeit, auch hier nannte man die letzten Kurse unverändert. Im Verlaufe konnte sich die Tendenz für IG Farben weiter befestigen. Am heutigen Freitag fällt die Frankfurter Abendbörse aus.

Rückgang des Pfundkurses um 1 Dollarcent

Die Diskontsenkung in London hat sich erst am gestrigen Nachmittag auswirken können und einen Rückgang des Pfundkurses von ungefähr 1 Dollarcent zur Folge gehabt. In internationalen Devisenkursen deutete man aber zum Teil mit einer etwas stärkeren Ermäßigung, nämlich um 1 v. H. gerechnet. Mit Spannung erwartet man die Stellungnahme der Newyorker Bundesreservebank und man glaubt, daß auch sie eine Diskontermäßigung vornehmen wird. Die gestrige Ermäßigung der Bankakzeptraten um ¼ v. H. ist jedenfalls als Vorzeichen hierfür anzusehen. Das Pfund stellte sich gegen den Dollar auf 3,66¾ und gegen Paris auf 92,90. Die Reichsmark lag weiter fest, besonders in Newyork, wo sie auf 23,90 anzog, später aber wieder auf 23,88 nachgab. In Amsterdam stellte sie sich auf 58,91, in Zürich auf 122,50 und in London auf 15,36. Madrid konnte gleichfalls weiter kräftig anziehen, während Oslo leichter tendierte. Der Yen war auf die bereits gemeldeten Stabilisierungspläne der japanischen Regierung schwächer. Die dänische Devisen konnten etwas stärker anziehen. Der Dollar blieb knapp gehalten.

Vom süddeutschen Holzmarkt

Am gesamten süddeutschen Nadelstammholzmarkt hat sich die große Zurückhaltung im Einkauf in den letzten Wochen anhaltend verschärft, so daß die Umsätze weiter zurückgegangen sind. Dabei macht sich namentlich die Absperrung des für den Schwarzwald natürlichen Absatzgebietes, nämlich Frankreichs und der Schweiz, immer mehr geltend. Die Nadelstammholzverkäufe in den badischen Staatsforsten stellten sich in den Monaten Januar, Februar und März wie folgt: Tannen und Fichten im Januar 20 470 fm zu 90,9 v. H., Februar 8 156 fm zu 80 v. H., März 2 170 fm (Wintersfällung 1931-32) zu 48,1 v. H. und 9 920 fm Windfallholz vom November 1930 zu 28,7 v. H.; Forlen und Lärchen in gleicher Reihenfolge: 1791 fm zu 50 v. H., 1979 fm zu 40 v. H., im März 406 fm zu 51,5 v. H. und 716 fm Windfallholz zu 25,8 v. H. der Landesgrundpreise. Wenn trotz der geringen Nachfrage die Preise im freien Handel verhältnismäßig stabil geblieben sind, so erklärt sich dies aus der Tatsache, daß neben dem Staats-, Gemeinde- und Körperschafts-Waldbesitz auch der kleine Privat-Waldbesitz, dessen Erzeugnisse von dem Preisverfall besonders hart betroffen wurden, zu rücksichtsloser Einschränkung des Einschlags übergegangen ist. Die früher so begehrten und hochbewerteten Mosten fanden selbst in bester Qualität nur stockenden Absatz. Besonders vernachlässigt wurden schwache Forlen.

Auf dem Laubstammholzmarkt stehen die Umsätze der fortgeschrittenen Jahreszeit entsprechend fast noch; von einer einheitlichen Preistendenz kann nicht mehr gesprochen werden. Für Nadelstangen der schwachen Klassen (alle Hopfen- und Reisstangen) erwies sich der Handel in bescheidenem Umfange bei gegenüber dem Vormonat unveränderten Preisen, aufnahmefähiger. Das Geschäft am Papierholzmarkt verlief ruhig, gegenüber den Vormonaten trat in letzter Zeit eher etwas Nachfrage auf. Der Eichenstammholz-Absatz verläuft in sehr langsamen, stoßweise und den noch unverkauften Beständen steht nur ein sozusagen zögerndes Kaufinteresse gegenüber. Der Buchenstammholz-Anfall ist restlos verkauft. Am Grubenholzmarkt scheint sich eine gewisse Befestigung durchzusetzen. Für Fichten- und Tannenstammholz wurden im badischen Oberland durchschnittlich 40—60 v. H., im Mittel 48 v. H., für Forlen- und Lärchen-Stammholz 60—80 v. H. in neuer Rechnung, Eichenstammholz 1. Kl. 70—80 v. H., 2. Kl. 60—70 v. H., 3. Kl. 50—55 v. H., 4. Kl. 50—60 v. H., für Eiche und Ahorn im Mittel 60 v. H., Erlen 60—80 v. H., Linden 60—70 v. H., Pappeln 50—70 v. H. und Ulmen 60—80 v. H. der jeweiligen Landesgrundpreise erzielt. □

---

* **Schwetzinger Spargelmarkt vom 12. Mai.** Zufuhr 12 bis 15 Zentner. Bezahlt wurden für Spargel 1. Sorte 75 bis 85, häufigster Preis 80; 2. Sorte 50—60, häufigster Preis 55 und Suppenspargel 25 Pfennig. Marktverlauf langsam.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 12. Mai

Die Nachfrage nach Verraum war an der heutigen Börse etwas reger als gestern. Es konnten verschiedene Kähne eingeteilt werden. Die Frachten erfuhren keine Veränderung, ebenso auch die Schlepplöhne (ab- wie bergwärts).

Der Bierkonsum auf dem Stand von 1878

Der deutsche Bierkonsum hat sein Abstiegstempo während des Ende März 1932 abgelaufenen Rechnungsjahres 1931-32 in verstärktem Maße fortgesetzt und erreicht einen Tiefstand, der etwa dem Verbrauch des Jahres 1878 entspricht. Es wurden insgesamt 36 Mill. Hektoliter versteuert oder steuerfrei abgelassen; der Inlandskonsum von Bier wird mit 35 Mill. Hektoliter beziffert. Im vorangegangenen Jahre sind immerhin noch 46 Mill. Hektoliter in Deutschland getrunken worden und 1929-30 waren es sogar 50 Mill. Hektoliter. Erheblich größer ist der Abstand des gegenwärtigen Bierkonsums von dem der letzten Vorkriegsjahre: 1913-14 wurden rd. 69 Mill. Hektoliter Bier in Deutschland abgesetzt, d. h. also nahezu das Doppelte des diesjährigen Konsums. Bemerkenswert ist, daß auch der Bierexport in den letzten beiden Jahren eine beträchtliche Schrumpfung erfuhr. Gegenüber 675 000 Hektoliter, die noch 1929-30 zur Ausfuhr gelangten, konnten 1931-32 nur 422 000 Hektoliter (also fast 40 v. H. weniger) im Ausland untergebracht werden.

Bierverbrauch in Deutschland (in 1000 Hektoliter)

Rechnungsjahr	Versteuert und steuerfrei abgelassen	Einfuhr	Ausfuhr	Bierverbrauch
1913/14	69 930	458	890	68 518
1926/27	48 049	577	545	47 962
1929/30	58 078	211	675	57 614
1930/31	46 496	140	549	46 084
1931/32	35 743	93	422	35 080

Nach Gründen für den starken Rückgang braucht man nicht lange zu suchen. Neben der allgemeinen Kaufkraftminderung hat vor allem auch die scharfe Anziehung der Steuerschraube ihmere auf den Bierabsatz gewirkt. Sehr lehrreich ist eine Gegenüberstellung des auf den Kopf der Bevölkerung verbrauchten Biermengen und der gleichzeitigen steuerlichen Belastung des einzelnen Bierkonsumenten. Schon in der Vorkriegszeit war die Biersteuer eine beliebte und ertragreiche Quelle für den Staat. Von 1902 bis 1912 ist die Kopf-Belastung von 1,06 auf 3,43 ℳ, also um das Anderthalbfache, angewachsen, ohne jedoch dem Absatz einen wesentlichen Abbruch zu tun. Im Jahre 1930-31 ist aber die Steuerlast bereits auf 7,90 ℳ, also abermals um das Anderthalbfache hinaufgesetzt worden. Jetzt leidet der Konsum empfindlich.

Pro Kopf-Verbrauch und -Besteuerung

	Verbrauch in Liter	Besteuerung in RM.
1892	87	1,06
1902	108	1,03
1909	116	1,60
1912	102	3,43
1926/27	76	4,47
1929/30	90	6,54
1930/31	75	7,90
1931/32	56	

Konnten die Brauereien vor dem Kriege fast jede Biersteuererhöhung auf den Konsumenten abwälzen, so haben sich jetzt die Verhältnisse grundlegend geändert. Die Dividenden der Brauereien sind in den beiden letzten Jahren erstmals stärker in Mitleidenschaft gezogen worden. Bereits für 1930 bzw. 1930-31 hatten von 40 in Berlin notierten Gesellschaften 12 auf eine Ausschüttung gänzlich verzichten müssen. Die Abschlüsse für 1931 (bzw. 1931-32) dürften nach einem bisherigen Ueberblick sogar noch wesentlich ungünstiger ausfallen.

Weinversteigerung

* **Wachenheim, 13. Mai.** Bei flottem Geschäftsgang und sehr starkem Besuch versteigerte gestern die Wachenheimer Winzergenossenschaft, Mitglied des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer, 32 000 Liter 1931 Weißweine. Die Weine waren im Verlauf des Ausgebotes sehr stark begehrt und fanden zu guten Preisen, besonders gegen Schluß, alle Absatz. Erlös für 1000 Liter: 520, 540, 580, 560, 580, 590, 630, 620, 650, 680, 690, 700, 710, 720, 740, 790, 880, 1140, 1200, 1320, 1510 ℳ.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 13. Mai 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 220

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Regierungsassessor Egon Fritz beim Bezirksamt Schopfheim zum Regierungsrat daselbst, Verwaltungsassistent Alfons Zerth beim Bezirksamt Karlsruhe zum Verwaltungssekretär.

Vom Reiterring „Badische Pfalz"

* **Wiesloch**, 11. Mai. Nachdem in den letzten Jahren hier ein Reit- und Fahrverein ins Leben gerufen worden ist, der sich dem Reiterring „Badische Pfalz" anschloß, wird am Pfingstmontag auf dem Gerbersruhsportplatz hier ein Reit- und Springturnier veranstaltet werden. Bürgermeister Dr. Gröppler hat das Protektorat übernommen. Zu dem Fest, das von 10 Vereinen mit 100 Pferden und zu dem eine Anzahl Kriegervereine ihre Anteilnahme zugesagt haben und an dem sich die Winzergenossenschaft mit einem schmucken Wagen „Trinkt Wieslocher Wein" beteiligen wird, hat auch die Stadt einen Ehrenpreis gestiftet. Sechs stolze Rosse werden den Winzerwagen ziehen. Das Turnier wird für viele Wieslocher neu sein.

Landesversammlung badischer Vogelliebhaber

× **Offenburg**, 11. Mai. Im Hotel „Rheinischer Hof" fand dieser Tage die Generalversammlung des Landesverbandes badischer Vogelliebhaber statt. Zahlreich waren die Vertreter der einzelnen Vogelschutzvereine anwesend. Der Tätigkeitsbericht, der Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Annahme der neuen Statuten war rasch erledigt. Anträge gingen ein von dem Vogelschutzverein Mannheim und Hauptlehrer Schmid von Sand-Kehl. Sie fanden ebenfalls einstimmige Annahme. Die Anträge werden an die betreffenden Ministerien weiter geleitet werden.

Der Landesverband bezweckt vor allem den Vogelschutz und behandelt Fragen der Käfighaltung und der Vogelzucht. Es wurde auch dankbar anerkannt, daß gerade auch die Presse für die Bestrebungen dieses Verbandes oft eintritt.

8½ Jahre Zuchthaus

* **Freiburg i. Br.**, 12. Mai. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den bereits vorbestraften Willi Feißt wegen Diebstahls und mehrfacher Betrügereien zu 8½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte verstand es, mit einem „Speck-Entschwartungsapparat" und einem „Schutzbild für Langholzwagen", die er erfunden haben wollte, seine Opfer zu betrügen. Während der Verhandlung markierte er den wilden Mann. Er rief dauernd, ich will zehn Jahre Zuchthaus, dann habe ich Respekt vor dem Gericht, ich bin vollkommen normal. Am Schluß der Verhandlung wiederholte er diese Sätze. Was seine Erfindungen anbetraf, so stellte der Sachverständige fest, daß die Patente gut gewesen seien, daß aber der Angeklagte in betrügerischer Absicht gehandelt habe.

Schlecht gelohntes Vertrauen

—t. **Freiburg**, 12. Mai. Eine wenig sympathische Gestalt gab der oft in Strafanstalten untergebrachte etwa 30jährige Goldschmied Karl Fechtig aus Pforzheim im Oktober v. J. in Lörrach. Angetan mit den Abzeichen der nationalsozialistischen Partei, gewann er das Vertrauen der dortigen S.-A.-Leute und wurde von ihnen mehrere Tage in ihrem Heim verköstigt und verpflegt. Gar bald verschwand F. heimlich und mit ihm eine Menge in dem Heim aufbewahrte Wäsche, Kleidungsstücke und andere Wertsachen. Einem Rudolf R. entwendete Fechtig die Ausweispapiere. Mit dem Namen des Bestohlenen zigeunerte er als Hausierer in den Ortschaften des Markgräflerlandes herum; unter einer Windjacke trug er die S.-A.-Uniform, bei Gelegenheit zog er Lichtbilder aus der Tasche, auf der er stolz als S.-A.-Mann dargestellt war. In Obereggenen hätte man ihn beinahe geschnappt; er roch aber Lunte und machte sich aus dem Staube. Am 28. Oktober tauchte Fechtig in Ihringen auf, wo er sich unter einem anderen falschen Namen in einem Gasthaus als Organisator der Hitlerjugend vorstellte. Er bezog in dem Haus Nachtquartier, um am nächsten Morgen auszurücken, ohne die Zeche zu bezahlen. Außerdem hatte er im Schlafzimmer der Wirtsleute eine Kassette mit 130—140 ℳ vor seinem Weggehen ausgeplündert. Nach einiger Zeit konnte er schließlich gefaßt werden. Unter der Wucht der Beweise gab er die Diebstähle in Lörrach zu, seine Anwesenheit in Ihringen versuchte er aber abzuleugnen. Wegen Diebstahls und Betrug im Rückfall wurde er vom Schöffengericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu dreijährigem Ehrverlust verurteilt.

Einer neuen Kurpfalz entgegen

Mannheim als Erbin von Worms - Die Gruppe der Rhein-Neckarstädte

Unter der Bezeichnung „Der Lebensraum der Stadt Worms", Umrisse einer historischen Beurteilung der geopolitischen Lage der Stadt", veröffentlicht der bekannte, um die historische Erforschung der Stadt Worms hochverdiente Archivar Dr. Fr. M. Illert einen Sonderdruck des Aufsatzes „Worms und die Kurpfalz" in dem soeben erschienenen Heft 9 des Worms-Gau. Von besonderem Interesse ist dabei die Feststellung des Forschers, daß Mannheim das Erbe der Stadt Worms als des Mittelpunktes der Landschaft zwischen Donnersberg und dem Neckartal angetreten hat. In den historischen Forschungen von Dr. Illert heißt es u. a.:

Mainz—Worms—Speyer

Ausgangspunkt dieser Darstellung bildet die horizontale Dreigliederung unseres Oberrheingebietes in den drei Bistümern und drei Hauptstädten Mainz, Worms und Speyer. Wir übergehen daher die Zeit, in der der Wormsgau als größter Gau eine besondere Rolle spielte und Worms als Mittelpunkt dieses Gaues seine mythische Heldenzeit erlebte, die unvergeßlich in der Erinnerung der Menschheit fortlebt. Wir übergehen auch die Zeit der römischen Herrschaft, wo Mainz die beiden Nachbarn überflügeln konnte.

Die genannte Dreigliederung Mainz, Worms, Speyer, die ursprünglich auf das Nebeneinanderwohnen dreier Volksstämme zurückgeht, hat sich so stark durchgesetzt, daß sie ein Jahrtausend hindurch unbestritten bestehen und selbst den vielen politischen Veränderungen des Landes trotzen konnte. Die Landschaft brachte bis ins 17. Jahrhundert von sich aus weithin keine irgendwie konkurrierende Siedlung zu Stande, die für diese in 40 Kilometer Abstand entstandenen Hauptstädte eine Beeinträchtigung hätte bilden können.

In dieser Dreigliederung ist die horizontale Bedeutung begründet, in der sich die Kraft dieser Städte auswirkte. Während die vertikale, dem Rheinstrom entlang greifende Machtentfaltung schon nach 20 Kilometer Entfernung in die Zone der Nachbarstadt geriet, blieb in der Horizontale das Land auf große Entfernungen offen.

Die Dreigliederung Mainz, Worms, Speyer bezeichnet die starke Verklammerung der beiden Rheinufer, die sich bei der Teilung des Reiches Karls des Großen behaupten konnte und die bis zum heutigen Tag jeden Versuch, den Rhein zur Grenze zu machen, zum Scheitern brachte. Der Rhein ist keine Grenze, sondern die mächtige Lebensader, die mitten durch dieses Land strömt.

Worms, Hauptstadt der Kurpfalz?

In einer recht bedrohlichen Situation sehen wir Worms, als mit dem dreißigjährigen Krieg ein jahrelanges Unglück über Deutschland hereinbrach und mit der Kraft des Reiches auch die Kraft der Einzelglieder verbrauchte. Der Pfalzgraf Karl Ludwig war einer der ersten, der nach dem Friedensschluß sich aufraffte und sich anschickte, sein Land, das Paradies der Vergangenheit, den Wonnegau, wieder in glücklichere Verhältnisse zu führen. Die konfessionellen und zünftigen Schranken riß er beherzt nieder und schuf ein freiheitliches Land, das schnell zu Ansehen und Wohlstand kam. In diesem grandiosen Werk der Erneuerung der Kurpfalz fehlte ihm eine geeignete Hauptstadt. Am 8. Februar 1659 schickte er eine Gesandtschaft nach Worms „wegen Translation seiner Residenz und Universität an die Reichsstadt Worms". Er sehe mit großem Schmerz, wie die Stadt in ihrer Verschuldung so tief bedrückt sei, daß sie ihre Zahlungsunfähigkeit habe erklären müssen. Er sehe die Verwüstungen der Stadt, die einst eine der herrlichsten gewesen sei, und er biete sich an, sie wieder in ihre volle Blüte zurückzuführen. Er wolle seine Residenz mit allen Aemtern nach Worms legen und jährlich mindestens ein halbes Jahr in der Stadt verbleiben. Er wolle die Universität nach Worms verlegen. Zum besonderen Schutz wolle er nach Süden seine Stadt Frankenthal befestigen und nach Norden eine Zitadelle am Rhein bei Worms errichten.

Die neue Hauptstadt Mannheim

Die Wormser lehnten das Ansinnen des Pfalzgrafen ab. Sie waren „freie", selbstgefürstete Reichsstadt, obwohl das Reich ihnen nicht helfen konnte. Sie mußten Rücksicht nehmen auf eifersüchtige Nachbarn. Sie waren gekettet an ihre Privilegien, die sie für ewig hielten. Sie waren gebunden an ihre Zunfttradition und sahen in der Gewerbefreiheit der Kurpfalz den Ruin ihres Wohlstandes. So blieb Worms im Gestrüpp seiner Tradition hängen und wagte nicht den großen Sprung ins Freie. Der Bischof protestierte natürlich heftig. Neben dem Kurfürsten wäre er bedeutungslos geworden. Er hätte seinen Platz dem Kurfürsten überlassen müssen, wie er ja auch sein Land ihm hätte überlassen müssen.

Nach dieser Ablehnung beschloß der Kurfürst, die unweit von Worms gelegene, erst vor kurzem gegründete Siedlung Mannheim an der Neckarmündung zu seiner Hauptstadt zu machen, obwohl der Stadtdirektor von Mannheim meinte, es sei eine bedenkliche Sache, aus einer Sandwüste, wie dieser Neckarmündung, eine Stadt zu machen, wo so viele bereits gebaute Städte ringsum schon vorhanden seien. Von diesem Augenblick an war das Spiel für Worms verloren.

Mannheim trat das Erbe der Stadt Worms als des Mittelpunktes der Landschaft zwischen Donnersberg und Neckartal an.

(Schluß folgt.)

Naturweinversteigerer der Rheinpfalz

* **Deidesheim**, 12. Mai. Letzter Tage fand die Generalversammlung des Vereins der Naturweinversteigerer statt. Einleitend widmete der Vorsitzende Bürgermeister a. D. Wand, dem verstorbenen Mitgliede, Weingutsbesitzer J. Hellmer-Mußbach, warme Worte des Gedenkens. Weingutsbesitzer Spindler-Forst gratulierte er zur Wahl in die bayerische Abgeordnetenkammer. Er betonte, daß der Weinbau in Spindler einen würdigen, entschiedenen Vertreter seiner Interessen im Landtag gefunden hat und wünscht ihm für seine parlamentarische Tätigkeit guten Erfolg.

Bei Punkt 1 der Tagesordnung wurde zur Klärung der Frage über die Umsatzsteuerpflicht der Weinkommissionäre Stellung genommen. Nach den vom Verein eingezogenen Erkundigungen kann aus dem Satze der Versteigerungsbedingungen „Nach dem Zuschlag lagert der Wein auf Rechnung und Gefahr des Ansteigerers" keine Umsatzsteuerpflicht hergeleitet werden. Im gleichen Sinne spricht sich ein vorliegendes juristisches Gutachten aus. Die Abfüllkosten für Konsumweine in Literflaschen werden, weil bei der Abfüllung keinerlei Korke Verwendung finden, auf sieben Pfennig für die Flasche herabgesetzt. Zu Punkt drei der Tagesordnung erklärt der langjährige Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Wand, daß er aus Gesundheitsrücksichten seinen Wohnsitz nach Oberbayern verlegt habe und ihm infolgedessen die Leitung des Vereins nicht mehr möglich sei. Er bedauere, die Leitung der Geschäfte, die er zwanzig Jahre hindurch mit Freude geführt habe, niederlegen zu müssen.

Die Generalversammlung nahm mit tiefstem Bedauern von dem Rücktritt ihres Vorsitzenden Kenntnis. Es wurde hervorgehoben, daß seit dem Jahre 1912 Bürgermeister a. D. Wand als unparteiischer Mann in geschickter und umsichtiger Weise den Verein führte und zu einer heute weithin geachteten Vereinigung gebracht hat. Der Verein betrachtet es als seine Pflicht, dem scheidenden Vorsitzenden für die geleisteten Dienste den herzlichsten Dank auszusprechen und ihn zugleich zu seinem Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

Als Nachfolger des Bürgermeisters a. D. Wand wurde Weingutsbesitzer Wilhelm Spindler-Forst gewählt. Der Verein ist der Ueberzeugung, in Spindler den geeigneten Vorsitzenden gefunden zu haben, der es als seine Pflicht betrachtet, die Geschäfte des Vereins in der bisher bewährten Weise seines Vorgängers weiterzuführen.

Tr. **Ladenburg**, 12. Mai. Das Fest der Silber-Hochzeit begeht der Verwalter der Verbands-Abdeckerei Ladenburg, Herr Herr mit seiner Ehefrau Josephine geb. Kiefer.

* **Wiesloch**, 11. Mai. Der bei der Firma Eisenbeis beschäftigte Arbeiter Josef Bach rutschte infolge eines Fehltrittes bei Gartenarbeiten aus und durchschnitt sich an der Schutzscheibe eines Gemüsekastens die Pulsader. Er rief sofort seine Mitarbeiter herbei, die ihm einen Notverband anlegten und zum Arzt brachten, der den Mann unverzüglich dem Heidelberger Krankenhaus überführte.

Aus der Pfalz

Vom Bau der Eistalbahn

—o— **Grünstadt**, 12. Mai.

Die Eistalbahn, deren Zweck es ist, für die an Bodenschätzen reichen Gebiete um Eisenberg und Hettenleidelheim eine kürzere Verbindung nach der Westpfalz zu schaffen, geht allmählich der Vollendung entgegen. Durch Zuschüsse des Reiches aus dem Westhilfefonds und durch Mittel der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge werden die Arbeiten nunmehr zu Ende geführt. Die Oberbauarbeiten auf der freien Strecke sind nahezu fertiggestellt, ebenso der Umbau der Gleisanlagen in den Anschlußbahnhöfen Eisenberg und Enkenbach. Auch die beiden Unterwegsbahnhöfe Alsenborn und Ramsen sind bis auf kleine Restarbeiten fertig.

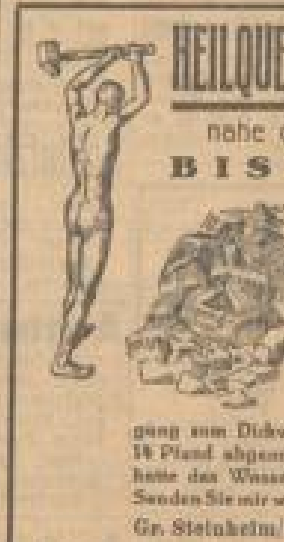
Von den größeren Kunstbauten der freien Strecke sind der rund 480 Meter lange Tunnel, die Bockwiesenbrücke und die Dreibrunnentalbrücke schon im vorigen Jahre fertiggestellt worden, ebenso ist jetzt auch die Brücke über das Eistal bis auf den Anstrich und die Gleisanlage fertig geworden. Das Eistal wird auf einem 200 Meter langen Bauwerk, 85 Meter über der Talsohle, überschritten.

Die Brücke hat drei Hauptöffnungen von je 48 Meter Stützweite; diese werden von eisernen Fachwerkträgern auf hohen Betonpfeilern überbrückt. Daran schließen sich auf beiden Seiten noch kleinere Oeffnungen von je 20 Meter Lichtweite an, im ganzen fünf, die von Eisenbetongewölben überspannt werden.

Die Ausführung des umfangreichen Bauwerkes war einer Arbeitsgemeinschaft übertragen, bestehend aus den Firmen Beton- und Monierbau AG., Mannheim, Hoffmann u. Söhne, Ludwigshafen und K. Kröckel, Kaiserslautern. Die Ausführung der eisernen Fachwerkträger war dem Eisenwerk Kaiserslautern übertragen. Bei allen Arbeiten an der Eistalbahn werden fast ausschließlich Erwerbslose aus der Umgegend beschäftigt. Die Fertigstellung der Arbeiten ist bis Mitte des Jahres 1932 zu erwarten, sodaß mit der Eröffnung der Eistalbahn im Laufe dieses Sommers gerechnet werden kann.

*

* **Kaiserslautern**, 12. Mai. Unter den Preisträgern eines Plakatausschreibens für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart befindet sich auch ein Pfälzer, der Maler und Graphiker Adolf Bernd jun. aus Kaiserslautern. Er erhielt den 3. Preis mit 350 ℳ. Ein weiterer Entwurf von Hermann Dick in Kaiserslautern wurde vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen. Insgesamt waren 512 Arbeiten eingelaufen.



HEILQUELLE KARLSSPRUDEL

nahe der Selterser Grenze

BISKIRCHEN

staatlich als gemeinnützig anerkannt

Summe der heilkräftigen Salze: 7963,3 m'gramm.

Fettsucht

„Bin mit dem Karlssprudel sehr zufrieden; hatte Neigung zum Dickwerden und habe in 20 Tagen 14 Pfund abgenommen. Auch auf mein Leiden hatte das Wasser eine angenehme Wirkung. Senden Sie mir wieder 30/1 Flaschen wie gehabt."

Gr. Steinheim/Hess. M. F.

Aderverkalkung

„. . Schon die erste Sendung Karlssprudel hat mir große Dienste erwiesen. Die Begleiterscheinungen der Aderverkalkung (Kopfschmerzen, Schwindelgefühl usw.) sind durch die Trinkkur bei mir vollständig verschwunden."

W. X. Y.

Ferner im Gebrauch bei: Blasen-, Nieren-, Steinleiden, Magenleiden, Leberleiden, Zucker, Störungen im Stoffwechsel der endokrinen Drüsen.

Preis der Füllung je nach Abnahme 53—63 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien und durch die Mineralwasser-Großhandlungen **Peter Rixius G. m. b. H.** und **Wilh. Müller jun.** oder die Brunnenverwaltung unmittelbar.

sie brauchen ihre Fußbekleidung nicht schon nach kurzem Tragen ängstlich zu verstecken. Frisch und schön wie am ersten Tage tun Roland-Schuhe lange ihren schweren Dienst — zur Freude ihrer Besitzer.

ROLAND-SCHUHE das Erzeugnis Deutschlands größter Herrenschuhfabrik.

Roland

Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt) Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 43

MARCHIVUM

ROXY

Eine witzige Kriminal-Komödie

spannungsgeladen, einzigartig im Aufbau ihrer rasch pulsierenden Handlung, ein Meisterstück moderner Tonfilmkunst!

Kriminalreporter HOLM

In weiteren Hauptrollen:
Jul. Falkenstein, Elga Brink, Harry Hardt

Verblüffende Wendungen halten den Zuschauer in diesem **Sensations-Schauspiel** voll phantastischer Geschehnisse in atemloser Spannung.

Hierzu ein ausgewähltes Vorprogramm!

Neue Preise ab 60 Pfg.

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.40 Uhr

ALHAMBRA

Es hat sich nun völlig herumgesprochen,

daß in der Alhambra ein Ereignis besonderer Art vor sich geht, in welchem die Elite der deutschen Schauspielerschaft mitwirkt:

Ein bißchen Liebe für Dich

(Zwei glückliche Herzen)

Die **große Tonfilm-Operette** mit
Georg Alexander, Lee Parry, Hermann Thimig
Magda Schneider, Rosy Barsony, Olly Gebauer
Musik: **PAUL ABRAHAM**

Interessantes Ton-Vorprogramm!

Neue Preise ab **70** Pfennig!

Beginn: 3.00 5.10 7.15 8.40 Uhr

Offene Stellen

Mädchen
in Handarbeit bewandert, in feiner Küche erfahren, selbständig (Hilfe vorhanden) zum 1. Juni gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5688

Zuverläss. Mädchen
welches kochen k. u. Zeugn. a. gut. Hause besitzt, per 1. Juni gesucht. Nur Mädchen von 20—34 J. wollen sich melden. L 13, 17, parterre, Tel. 274 45. *9957

Sol., tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen für tagsüber sofort gesucht. Friedrichsring 36, part. 5808

Monatsstelle! *9950
Ehrl. fleiß. Mädchen od. Frau gesucht. Oststadt. — Angeb. unt. K M 69 an die Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Stadt-Vertreter
mit großer Kundschaft sucht leistungsfähige Kohlengroßhandlung zw. Verkauf v. Koks etc. gegen geringes Fixum, Spesen u. Provision. Angeb. unt. K A 46 an die Geschäftsst. *9924

Kraftfahrer
sucht über die Feiertage zu fahren, gegen Taschengeld. Angeb. unt. K H 98 an die Geschäftsst. *9939

Köchin
perfekt in allen vork. Arb., sucht Stellung per sof. in Geschäftshaus oder Wirtschaft. Angeb. u. K C 48 an die Geschäftsst. *9982

Junges Mädchen
sucht Stelle i. Küche u. Haushalt. Zu erfr. Krappmühlstr. Nr. 4, 4. St. lks. B1790

Junge Frau
sucht Putzstelle. Adresse in der Geschäftsstelle. *9917

Immobilien

Feudenheim
Moderne Neubau-Villa, bestehend aus 6 Zimmer mit Zubehör, großem, angelegtem Garten, sofort beziehbar, zu verkaufen, ev. zu vermieten. Näheres: Friedr. Blüm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstr. 136, Tel. 414 75. *9920

Alt eingeführtes Verkaufshäuschen
in guter Lage, mit Wohnung best. in 1 Zim., Küche, Nebenraum, sowie anschl. groß. Garten, preiswert gegen Barzahlung von RM 3000.— sofort zu verkaufen. Angeb. unt. C M 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1740

Rentenhaus
in gut. Lage, mit 11 Wohnungen, preiswert zu verkaufen. B14 Näheres unter P M Nr. 2000 durch Rudolf Moße, Mannheim.

Schönes Etagenhaus 3291
in d. Oststadt, mit 11 Wohnungen, wegzugshalb. verkäufl. Ang. u. Z W 183 a. d. Geschäftsst.

Klein-Eigenheim
bei 11. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter K E 50 an die Geschäftsstelle. *9935

Kleines Haus
mit 4—6 Zimmern u. kleinem Garten, in Mannheim od. Umgebung zu kaufen gesucht. — Angebote unter Z V 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 3267

Acker im Baugelände
Feudenheim abzugeb. Anfr. u. Z D 160 an d. Geschäftsst. B1773

Kauf-Gesuche

Garantiert gutgehendes Geschäft
Lebensmittel, Zigarren, Feinkost etc., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z U 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3684

Gut erhaltenes 3635
Klavier
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Z Z Nr. 186 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Billiger
2rädr. Handwagen
4—5 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Schwarz, Käfertalerstraße Nr. 9. *9951

Einige große Bilder
zu kau. gesucht. Angebote m. Größe u. Preis u. H Q 11 an die Geschäftsst. *9904

Motorrad
steuerfr., sehr gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Angabe der Marke unt. K K 61 an die Geschäftsstelle. *9923

Alte Herde kauft
Feickert, J 5, 16 *9966

Damenfahrrad
auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. K B 47 an die Geschäftsst. *9935

Alte Herde kauft
Krebs, J 7, 11
Tel. 283 19. B448

Perser-Brücken
nur Vorkriegsteppiche aus Privathand zu kaufen gesucht. — Angebote unt. K G 66 an die Geschäftsst. *9952

Gebr. Möbel
u. Betten gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angebote unter K J 60 an die Geschäftsst. 3280

Verschließb. leichtg.
klein. Handwagen
(Holzkoffer od. Blechkoffer) zu kau. gesucht. Seilhandlung Nattenhof, Dreiacht. Nr. 48. *9975

Gebrauchte Kisten
zu kaufen gesucht. Angeb. unter K F 66 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9974

Verkäufe

Seltene Gelegenheit
In neuen und gebrauchten Möbeln:
1tür. Kleiderschr. 12 M
2tür. Kleiderschr. 16 M
Küchenschrank 15 M
Waschkommode 12 M
Nachttisch 6 M
Betten 12 M
Vertiko 18 M
Diwan 15 M
Zimmerbüfett pol. mit Kredenz 65 M
Chaiselongue 12 M
Schreibtisch 35 M
Flurgarder. eich. 12 M
10 gebr. kpl. Küchen von M 35.— an
Neue Schlafzimmer u. Speisezimmer zu jedem annehmbar. Preis u. Verschieden. spottbillig 3295
Klinger, S 2, 6

1 komplettes
weißes Messingbett
mit Matr. u. gutem Federbett, 1 zweitür. weißer Kleiderschrank u. 1 Nachttisch, für zus. RM 80.— sofort zu verkaufen. 3297
R 3, 2 b, parterre.

Nähmaschine
umständehalber billig zu verkaufen. *9770
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Fahrräder
fabrikneu, i. all. Ausführungen, In Markenfabrikate werd. zu Spottpreisen direkt an Private abgeg. K 3, 2 Hths. Fahrradgroßhandlung *9977

Eichen-Bücherschränke *832
auch z. Wäsche-, Gläser- und Aktenschrank verwendbar, gebeizt, z. Reklamepreis, sol. Vorrat
Mk. 37.50
Möbel - Graff
Mannheim **Qu 7, 29**

Fahrräder
Ia. Qualität verkauft spottbillig B1795
Fahrradvertrieb, Große Merzelstr. 8.

Damen-Markenrad
Triumph, fast neu, m. el. B., 32 M. *9972
O 6, 5, Hths., 2. St.

Stah. Damenfahrräder mit 3 J. Fabrikgar., 42, 45 M, mit Torpedofreil. 50 M, H.-Fahrräder 38, m. Torpedo-Fr. 48 M, Fahrrad-Meisel, Qu 7, 2/3, 2 Tr. *9970

1 gebr. Leichtmotorrad u. einige gebr. Fahrräder, bill. zu verk. *9971 H 4, 24, Löbig.

Damenrad in tadellosem Zustand, billig abzug. Bauerfeind, Traitteurstr. 17. *9968

Radio
3 Röhr. Schirmgitt.-Netz-Empfänger, mit aut. 4 pol. Lautsprecher, kompl., M 100.— abzugeben. *9942
Hans Kron, R 7, 10, Telephon Nr. 216 54.

Weg. Wegzug zu verk.:
Bett und Nachttisch
Chaiselongue, 2 Sessel (Gobelin), 2 Beistelltisch., Pfeilerschrank m. Spiegel, eichen. Bank (Truhe), Bad, Aut. Waschtisch Gasofen, 3 Matratzen. *9949
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schlafzimmer
kompl., neu, eiche, nur M 290.— zu verkaufen. *9981
Versteigerungshalle Günther, Qu 3, 16.

Schwarzer Anzug mit sehr. Hose extra, Gr. 48, tadell. erhalt., bill. zu verkauf. Graber, Lgs. Rötterstraße 53. *9956

Achtung *9906
voll eiche, mit Nußbaum abgesetzes Schlafzimmer, neu, 180 cm, Mittelteil Nußbaum, Handpol., rund gebaut, kompl. zum Spottpreis v. 395 M.
Seeberger, U 2, 8.

Anzugstoff *9967
3.20 m. reine Wolle, 19.50 M. Anfrag. unt. Z T 180 a. d. Geschäftsst.

Schöner
Kinderkastenwag.
weiß, m. Matr., preiswert abzugeb. *9955
C 2, 11, 4. Stock.

Zum Selbststreichen Küchenschränke
mod. Form, roh, 180 cm, 120 cm br., à 46.— Küchentische, Hocker, m. Linoleum, z. Spottpreis von 18.—
Seeberger, U 2, 8. *9987

Pfandschein, 10 M, über Maß-Anzug, mittl. Gr., geg. gut erhalt. Kinderwagen einzutauschen. Daselbst groß. schw. Damenpelz für 15 M zu verkauf. Wo sagt die Geschäftsst. *9937

Gutes Fahrrad *9958
zu verk. f. 10 M bei Hailer, Dammstr. 16.

Telephon abzugeben
Adresse in der Geschäftsstelle. *9939

Automarkt

Selbstfahrer!
Eleg. Personenwagen zu günst. Beding. vermietet
Fritz Schnittspahn
Standort: **Zentral-Garage**
Seckenheimerstraße 140 — Telephon 41346

Hanomag, 2:10 *9930
od. and. Kleinwagen günst., geg. Kasse zu kau. gesucht. Preisangeb. u. J Z 45 a. d. Geschäftsst.

Reparaturbed. 4 PS
Opel-Limousinen
zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis und Baujahr u. Z Q 177 an die Geschäftsst. 3270

Gelegenheitskauf!
Opel, 2-Sitzer, offen
in tadellos. Zustand, angel. u. versteuert, für 375 M zu verkaufen. Angeb. unter K H 69 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9962

Fordlieferwagen
13/40, Pritsche 4,50 m, sp. für Möbeltransport, neu bereift, mit Kundschaft abzugeb.
H. Seeberger, U 2, 8. *9989

2/10 *9963
Hanomag-Limousine
in gut. Zust., fahrbereit, zu verkaufen. Näh.: Rhein-Garage, Bellenstraße Nr. 27.

Ein 4:20 Opel-Wagen
Limousine, 4-Sitzer. Ein 10:40 Opel-Wagen Limousine, 6-Sitzer, bill. zu verk. *9940
Garage Meerfeldstr. 41, Telephon Nr. 282 28.

Vermietungen

Lindenhofstraße 9
vis-à-vis dem Hauptbahnhof B14
große Halle und Hof
1200 qm Fläche, geeignet für Lagerräume, Garage etc., günstig sofort zu vermieten. Zu erfragen Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 23, I.

Ein oder zwei Erdgeschoßräume
mit Vorplätzen, geeignet für Möbelhandlung u. Lager, in verkehrsreicher Lage zum 1. Juli od. früher zu vermieten. Zu erfrag. Waldhofstraße 15, part. bei Reinhardt. B1782

Ludwigshafen
Moderner Eckladen
in außerster Geschäftslage, a. Brückenaufgang, evtl. mit großem Magazin und Keller im Hinterbau (50 qm). Toreinfahrt, per sofort oder 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen: B14
Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 23 I.

Tattersallstr. 43, neb. Parkhotel, schönste fr. Lage
7 Zimmer - Wohnung
evtl. mit Heizung, Normalmietpreis, z. 1. Juli zu vermieten. Näh. 3. St., Tel. 424 18. *9981

U 6, 12, Friedrichsring
7 Zimmer-Wohnung
parterre, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Anzusehen zw. 1 u. 4 Uhr. Näheres Akademiestraße 13 bei Gengenbach, Tel. 295 08. B1780

Schöne geräumige 6-7 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh., 1 Tr. h., neu herger., gegenüb. d. Friedrichspark, sehr schön geleg., per 1. Juli zu vermieten. Näh. Teleph. 311 27 oder unter Z M 173 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *9858

Mod. Etagenwohnung, 6 Zimmer u. Zubeh.,
ganz neu herger., auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. Preis 150 RM. Zu erfr. M 3, 9, 2. St. B189

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde, sonnig u. geräum., nächst Kirchengarten, zu vermieten. 5186
N 3 Nr. 2, Gorbi (Laden).

Oststadt
Herrschaftliche 4 evtl. 5 Zimmer-Wohnung in schönster u. sonnigster Lage, Ecke Richard-Wagner- u. Schleiermacherstraße, mit allem Zubehör per 1. 6. 32 zu vermieten. Näh. beim Hausmeister.

Sehr schöne Wohnung
2 Zimmer, Küche, Diele, Bad usw., in Neubau auf 1. 6. zu vermieten. *9975
Neckarau, Friedhofstraße 27.

Werkstatt od. Lager
zu vermieten. F 6, 5 *9982

Schöne, sonnige
3 Zimmer - Wohnung
(Erkerzim.) mit Bad, zu vermieten. *9953
Lobellstraße Nr. 2, anzuseh. v. 3—5 Uhr, b. Mehler, 4. St.

Schöne Werkstatt
oder Lagerraum, ca. 25 qm, zu vermieten. Pestalozzistr. 14, part. B1703

Große
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in Schwetzingen, bill. zu vermieten. *9991
Karlstraße Nr. 19.

Einzelboxe 3283
billig zu vermieten. Augartenstr. Nr. 64.

Laden mit 1 Zimmer
u. Küche zu vermiet. Kleinfeldstr. Nr. 29, Gebhardt. *9941

Sonnige B1789
2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Speisek. u. Veranda, i. Villenviertel Feudenheims, Nähe Schützenhaus, zu vermieten. Andreas-Hoferstr. 66.

Schöne 3 Z.-Wohnung hochpart., Mans., Bad, neu herger., zu verm., M 95.— *9980

Helle 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Vorderhaus Hoftstr., 2 Tr., 90 M zu vm. Zu erfr. K 1, 8, 1 Treppe, Tel. 218 38.

2 Zimmer, Küche
Bad, per 1. Juni zu vermieten. B1779
Angeb. unter G V 91 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B1779

Sehr schöne, sonn. 3 Zimmer, Küche
Diele, Bad, Speisek., Loggia, zu vermieten. Neckarauerstr. Nr. 243 bei d. Almensiedlung. B1773

2 Zimmer und Küche
sofort billig zu vermieten. *9991
Näheres: Böcklinstraße 64, II.

2 Zimmer und Küche
in Neuhermsheim, auf verm. — Anfr. unt. H X 19 an die Geschäftsst. *9874

P 4, 2, 5. Stock:
3 Zimmer u. Küche
neu hergericht., preiswert zu vermieten. Näheres daselbst von 10—4 Uhr. 3197

2 Zimmer und Küche
an kinderl. Ehep. sof. zu vermieten. Miete vorausz. — Adresse in der Geschäftsst. *9981

3 Zimmer und Küche
m. Balk., zu vermiet. (Friedr.-Bl.) Neckarau Luisenstr. 64. *9991

1 kl. leere Mansarde
m. eing. Gob. in ruh. Hause zu vm. *9959
H 5, 24, 3. Stock.

Groß. leeres Zimmer
in gut. Hause zu vm. S 4, 23/24, 4 Trepp. *9947

Groß. leeres Zimmer
zu vermieten. B1780
U 4, 5, 3 Treppen.

Heidelberg! 3293
In freigel. Villa a. Berg werden Wohn- u. Schlafz., m. Bad, geeign. z. Erholungsaufenthalt f. Damen, abgegeben, m. voller Verpfleg. Anfr. unt. Z G 166 an die Geschäftsst.

Schönes Balkonzimmer
zu vm. Anzuseh. ab 5 Uhr nachm. Jungbuschstr. 6, 1 Tr. r. *9941

F 4, 1, 2 Treppen: 1—2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. *9911

Separ. möbl. Zimmer
u. 2 leere, sof. z. vm., bei alleinst. Dame. N. Bahnhof. Zu erfr. in der Geschäftsst. *9986

Gr. Zimmer m. 2 Betten, billig. G 3, 3, 1 Tr. rechts. *9908

Gut möbl. sep. Zimm.
sof. zu verm. B1770
Meerfeldstr. 19, 1 Tr., Nähe Wasserturm.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. Preis 20 Mark. B1765
L 10, 7, 2. Vörder.

Lameystraße 9, 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer
el. Licht u. Frühstück, 28 M zu verm. *9965

Schön möbl. Zimmer
in gutem Hause, mit separ. Eing., sof. od. spät. zu verm. *9964
Brenninger, E 7, 27.

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., zu vm. *9922
Uhlandstr. 12, 3. St. r.

N 4, 4, 3 Tr. links:
Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. 3268

Gemütl. Heim *9990
findet sol. Fräul. od. Herr m. voll. Pens., zu 55 M p. Monat. Adresse in der Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., in bess. Hause zu verm. Näh. P 1, 8, 2. St. *9976

Gut möbl. Zimmer od. teilw. möbl., od. auch leer, an sol. Dame o. Herrn, mit od. ohne Bedien., zu vermiet. Waldparkstr. 36, 3 Tr. l. 3269

1 oder 2 *9984
gut möblierte Zimm.
an bess. Herrn sof. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *9983
E 7, 15, 3 Tr. r., Carle

Schön und gut möbl. Zimmer m. el. Licht sofort zu vermieten. M 5, 11, 2 Tr. *9964

Nähe Bahnhof! Gt. möbl. sep. Zimm. m. Schreibt., sof. od. 1. 6. zu v. Tattersallstraße 26, 1 Tr. *9850

Miet-Gesuche

Lager oder größ. Zimmer
hell, part., für Möbel-Verkauf östlich d. Marktplatzes zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter K L 62 an die Geschäftsstelle. *9945

5-6 Zimmer mit Bad und Zubehör
in gutem, ruhigem Hause, freie, sonnige Lage, von ruhig. Mietern (4 Erwachs.) per 1. Oktbr. evtl. früher gesucht. Angebote unter Z S 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3682

2 helle Büroräume
prt., mit Toreinfahrt, Nähe Rathaus, mögl. Weinhandl. gesucht. Angebote mit Preis unt. Z X 184 an die Geschäftsstelle. 3301

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eing., von alleinst. Dame per sof. im Zentrum, gegen wöchentl. Vorausbez. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *9950

Klein. möbl. Büro
od. Empfangszimmer, mögl. m. Tel.-Ben., f. 4 Std. vorm. von außw. Firm. zu miet. gesucht. Angebote m. Preisang. u. J F 26 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9929

Sonnige *9986
3 Zimmer - Wohnung
mit Küche und Bad, von kinderl. Ehepaar auf 1. 7. oder später gesucht. Stadt od. Oststadt. Angeb. unt. J H 28 an die Geschäftsst.

Älteres Ehep. sucht
1 bezw. 2 Zimmer
mit Küche, in ruhig. Hause, Pünktl. Zahl. Kein Vorort. Angeb. unt. J Y 44 an die Geschäftsst. B1790

Hypotheken

Ablösung
gesucht, mündelsicher
1 Hypothek
2000.— F.-G.-M. fällig 30. 4. 33, bei 8 % Zinsen. Abgabepreis RM. 1800 am liebsten an Privat. Angebote unter Z F 167 an die Gesch. dies. Bl.

Geldverkehr

Darlehen
bis zu M 20 000.— f. jed. Zweck d. Bezirksdirektion B440
Jattiot, Mannheim,
M 4, 1.

SCHAUBURG

Nur noch heute
das große Doppelprogramm
Das Schiff der verlorenen Menschen
Ein Abenteurer-Film (Stummfilm) mit
Marlene Dietrich
Fritz Kortner
2. Schlager (Tonfilmschwank)
Hurra - ein Junge
mit **Ralph Arthur Roberts**
Max Adalbert
Lucie Englisch, Fritz Schulz
Anf. 3.00, letzte Vorst. 8.00
Vorzugskarten gelten!

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. etc. Ereignisse mit Jahresangabe
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Issberner-Haldane
L 12, 9 part. (Nähe Bahnhof)
Sprechzeit: 11—1 und 3—6 Uhr.
Samstags nur bis 6 Uhr.

Kraftfahrzeug-Bereifung
Auto - Zubehör
nur bei
Reifen-Rößlein
C 1, 13 Tel. 290 85
Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Einlagerung v. Möbeln
billig u. fachgemäß in trock. besser eingericht. Räumen; desgleichen auch Gelegenheit z. günst. Verkauf, Umtausch v. Möbel jeder Art. Angeb. u. K Q Nr. 67 an die Gesch. *9980

Alles trinkt
Apfel- und Obstweine
aus der Großkelterei
Nick
Gartenfeldstr. 41 Tel. 529 20
20 Flaschen Obstwein frei Keller 3.80, 1 Faß noch billiger

Die Frau von heute ist verpflichtet, ihr Aussehen **jugendlich** zu erhalten, gleichviel, ob sie berufstätig ist oder nicht. Dazu gehört in erster Linie die individuelle Pflege des Haares. Trilysin-Henna-Reife, die moderne Haarreife in Flaschen à 2.60 und in Probeflaschen à —.85 in allen natürlichen Haarfarben, schützt, färbt u. verjüngt das Haar! Zu haben nur bei:
Nauss - Parfümerie D 1, 5-6 (Paradeplatz)
Drogerie Rennert jetzt G 1, 9 (Breitestraße)
Seifen-Rennert E 5, 14 a, Seckenheimerstr. 16

Kaufe Alt-Gold
Zahngebisse
G 6, 1 Tel. 200 81

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen M. L. 11.

Kölnische Zeitung

Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das
rheinisch-westfälische Industriegebiet.
Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher
große Werbewirkung der Anzeigen.

Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein

Für Pfingsten

Trainings-Anzüge

kräftige, gefütterte Qualität
mit Reißverschluß und Imprägniert

Für Kinder 2.75 Größe 30 Steigerung pro Größe 25 ₰
Für Erwachsene 3.90 Größe 3 Steigerung pro Größe 40 ₰

Verkauf I. Etage Strickwarenabtlg.

SCHMOLLER
DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE

Friedrichspark
Schönste Erholungs- u. Unterhaltungsstätte Mhms.
Sommer-Abonnement
Erwachsene M 5.- Kinder M 3.-
einschl. freier Besuch der Konzerte
Tennisplätze zu vermieten

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

Ueber die Pfingstfeiertage als Einlage
Max Paulsen (Humorist)

Im Pfalzbau-Konzertsaal, **Pfingstsonntag**, abds. 6 Uhr,
Großer Pfingstball
Polizeistundeverlängerung, Eintritt RM. 1.— (einschl. Steuer).

Pfingstmontag, abends 8 Uhr
öffentlicher Tanz
Eintritt RM. —.50 (einschl. Steuer).

Stern-Café Eberlpark
Bei günstigem Wetter Gesellschaftstanz, Eintritt frei.

TEILANSICHT
DER WEINKELLEREI SCHREIBER

Aus meiner ca. 1/2 Million Liter fassenden Kellerei empfehle:
Weiß- u. Rotwein offen Liter **50** Pfg.
Gut gepflegte **Flaschenweine** ab **55** Pfg. o. Glas
Südweine, Dessertweine, Schaumweine
Spezial-Preislisten liegen in meinen Verkaufsstellen auf —

In den Verkaufsstellen
T 1, 6 - E 5, 1 - L 12, 10 - O 4, 11/12
Suppenhühner
zarte Ware Pfund **95** und **78** Pfg.

Obst- und Gemüse-Konserven
soweit Vorrat, zu billigen Preisen
5% Rabatt

Schreiber

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei Ischias
Flechte - Jucken
Ekzem, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden etc.
Zu haben bei:
Drogerie Rennert
jetzt U 1, 9
S 5, 14 a. Seckenheimerstr. 32

Nächste Woche
Kirchenbau-Geld-Lotterie
Ziehung 21. Mai
1 Haupt-Gewinn 10000
5 Haupt-Gewinne 5000
4 Haupt-Gewinne 4000
Los 50 Pfg. Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckk. 250 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Für die Feiertage empfehlen wir höflichst:
Inh. Odenwälder Hausmacher Wurst- und Fleischwaren
frische schöne Landeier, Butter, Stn. Käse, echt. Bienenhonig, Gemüsebrat und Kommiß nur
Odenwaldhaus, O 5, 3
3280

Haben Sie Stoff??
Sie erh. einfach, kurzl. Futtern auf Rößhaar etc. Kragen od. Manschetten noch ihren Wahen
für nur 28.- Mark
angefertigt. - Garantiert haarloser Sitz. Aus unseren Stoffen von 49.00 an. 3997
Reinberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 35
Telephon Nr. 627 41.

Ate-Fabrikate
Kolbenringe
Gußschieberringe
Kolbenbolzen
Ventile für alle Wagen
Fabriklager C 1, 13
Tel. 22655

Blonder Knabe
zwischen 3-5 J. alt, an Kindesstatt abzugeben. Zuschr. u. K D 40 an die Geschäftsst. 3500

National-Theater Mannheim
Freitag, den 13. Mai 1932
Vorstellung Nr. 290 — Miete F Nr. 23.
Die Blume von Hawaii
Operette in 3 Akten aus dem Ungarischen des Emmerich Fábian
von Alfred Grünwald und Fritz Löhner-Beda
Musik von Paul Abraham
Musikalische Leitung: Karl Klaus
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:
Laja, Prinzessin von Hawaii — Sophie Karst
Prinz Lilo-Taro — Heinrich Kupplinger
Kanako Hilo, ein vornehmer Hawaiier — Georg Köhler
Admiral Makintosh, der amerik. Marine — Hans Schmidt-Römer
Kapitän Reginald Harald Stone — Helmuth Neugebauer
Lloyd Harrison, der amerik. Gouverneur in Hawaii — Hugo Velsin
John Baily, sein Sekretär — Walter Friedmann
Bessie Worthington, seine Nichte — Ellen Philippe
Haka, eine junge Hawaiierin — Henny Liebler
Jim Boy, ein berühmter amerikanischer Jazzsänger — Walter Jodl
Ferroquet, Oberkellner — Alfred Landory
Kaluna, ein Hawaiier — Albert Weig
Chun-Chun, ein Diener — Willy Rosemeyer
Leutnant Sunny Hill, amerikanischer Marineoffizier — Carl Raddatz
Kadett Bobbie Fipps — Irmgard Wehner
Lilian — Hilde Jaeckly

Was wissen Sie von JACK DIAMOND?
dem König d. Alkoholschmuggler Amerikas!
In das ungeheuerliche Treiben dieser berüchtigten Banden leuchtet der sensationelle Paramount-Tonfilm.
Straßen der Weltstadt

der packendste u. spannendste Kriminaltonfilm der Gegenwart. In den Hauptrollen:
GARY COOPER
Marlene Dietrichs Partner in „Morocco"
Sylvia Sidney, ein neuer Sechsbegabter Paramount-Star.
Wir bringen diesen Film als erstes Theater Mannheims
in deutscher Sprache
hierzu ein ganz ausgezeichnetes Ton-Beiprogramm:
Das lustige Tonfilm-Kabarett
mit Willy Rosen, L. Werkmeister, H. Fischer-Köppe, Rosa Valetti.
Motto: Zurück zur Natur.
Goethe-Gedenkfilm — Ufa-Tonwoche
Ab heute täglich 4.30, 7.00, 9.30 Uhr im
GLORIA-PALAST
Telefon Nr. 23
Vorausbestellen gelten auch a. d. Feiertagen
Pfingst-Montag 3½ Kinder-Vorstellung

Lilian Harvey
das süßeste Mädel der Welt
WOLF ALBACH-RETTY
ein neuer Willy Fritsch
SINGEN-TANZEN-LIEBEN
in der entzückenden
UFA-TONFILM-OPERETTE
2 HERZEN und ein SCHLAG
mit soviel Frohsinn und Humor, daß jeder Besucher sinngangsseitige Pfingst-Festtage verlebt.
Dann noch ein fröhlicher Film:
WLADIMIR GAIDOROW
HEINRICH GEORGE in
Die Dame mit der Maske
Ab heute
CAPITOL

Haustrauen! Augen auf!
Achtet besonders bei Einkauf von Kalbfleisch auf **Qualität**, es muß fest sein, nicht **wässrig**.
Gering genährte Kälber haben weder Brust noch Kotelett.
Ich offeriere von schweren Milchkälbern:
Alle Stücke . . . per Pfund nur **60** Pfg.
Schlegel zu Schnitzel . . . **70** Pfg.
Beachten Sie die anderen Preise und Qualität meiner Fleisch- und Wurstwaren an meinen Schaufenstern.
Michael KÖPF, Wurstfabrik
Mannheim, Q 2, 21 u. Filialen.
Achtung! Neu-Eröffnung!
Filiale Riedfeldstraße 57.

UFA
Drei Punkte die zu merken sind!

PUNKT 1
Heute startet
BRIGITTE HELM
als
Die Gräfin von Monte Christo
mit RUDOLF FORSTER - LUCIE ENGLISCH
.... und auf der Bühne:
Ballett-Revue der 4 Rennés

PUNKT 2
Heute startet unsere
neu eingebaute KLANGFILM APPARATUR
Diese beste, alles umwälzende Tonwiedergabe vermittelt Sprache und Musik in unerhörter Reinheit -- sie verschafft Ihnen endlich den idealen Genuss aller Feinheiten des Tonfilms!

PUNKT 3
Heute starten wir unsere neuen
BILLIGEN PREISE:
TROTZ UMBAU - TROTZ SPITZENFILME
TROTZ BÜHNENSCHAU
von 90 ₰ auf: **80 ₰**
von 1.20 Mk. auf: **1.- Mk.**
von 1.50 Mk. auf: **1.20 "**
von 2.00 Mk. auf: **1.50 "**
von 2.40 Mk. auf: **2.- "**

BRIGITTE HELM
ist heute Freitag in allen Vorstellungen
PERSÖNLICH ANWESEND
und gibt von 14.30-15.00 Uhr u. 21.00-21.30 Uhr
AUTOGRAMME

TÄGLICH 3 5 7 9 UHR
UNIVERSUM

Reisen Sie

mit guter Photo-Ausrüstung —

Das erspart Ihnen manchen Aerger. Wenn Sie etwas vergessen — Film oder Platten oder Gelbscheiben, Sie wissen nicht, ob Sie diese unterwegs bekommen. Wir versenden auch an jede Adresse Photomaterial mit der Post, und wenn Sie Ihre Aufnahmen von der Reise einsenden, dann finden Sie diese bei Ihrer Rückkehr fix und fertig zum Einkleben vor.

Photo-Drogerie
Friedrichsplatz 19
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthein, O 4, 3.

Bestempfohlene Fach- und Spezialgeschäfte

SCHÖNHEITSPFLEGE

Schmerzlose kosmetische Plastik und Chirurgie gegen

Gesichts- und Nasenfehler

Falten, hohle Wangen u. Schläfen, Gesichtsfalten usw., ohne Störung der täglichen Arbeit. In einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten usw.

Geschw. Steinwand, P 5, 13, 2 Tr.
Telephon 200 13 — Telephon 200 13

Halbe Preise

Damentaschen früher 6 Mk., Stück 2 Mk.
Berufstaschen „ 2 Mk., „ 1 Mk.
Geldtäschchen . . . . . Stück 20 Pfg.
Zigarrentaschen . . . . . Stück 1 Mk.
Sportgürtel . . . . . Stück 20 Pfg.
Kuckuckuhren statt 24 Mk., jetzt 12 Mk.
Schwarzwalduhren . . . . Stück 95 Pfg.
Manschetten-Knöpfe . . . . . Paar 10 Pfg.
Manschetten-Knöpfe echt Silber „ 50 Pfg.
Orient Bazar, P 3, 12

Herrenfahrer *492
erhalten leihweise neuwertige Wagen zur gründl. Besichtigung. Elektr.-Bazar, H 7, 30, Tel. 244 01.

Für die Feiertage
Weine in guter Qualität
Liter von 40 ₰ an
ferner zu 50 ₰, 70 ₰, 90 ₰, 1.— usw.
Max Pfeiffer
Weingroßhandlung
Schwetzingerstr. 42. G 3, 10
R 3, 7 Seckenheimerstr. 110

In meinem Ausschanklokal 5696
Weinhaus Pfeiffer
Schwetzingerstr. 37
Gute Weine — Preiswerte Küche

Großer Pfingst-Verkauf

Flotter Frühjahrsmantel Shelland, sehr apart im Schnitt, mit gesteppten Revers **12.75**
Mantel aus englisch gemustertem Stoff, flotte Form, ganz auf Kunstseide gefüttert **16.75**
Flott Sportmantel mod. Ausführ. m. reich gesteppten Revers, schöne Ärmelgarnituren u. Nickelknöpfen **24.–**
Jugendl. Mantel mit grosz. Revers, modern gemusterte Stoffe, ganz auf Kunstseide gearbeitet **14.75**

Crepe-Charmeuse-Kleid auch für vollschl. Figuren mit 1/2-Arm und schöner Kragengarnitur **6.75**
Reinwollenes Alpaktine-Kleid in entzückenden Farb., aufgesetzt. Taschch. u. elegant. Revergarnitur **8.75**
Gemust. Selenic in schön. Pastellfarben m. Maroc-Puffärmelchen und Spitzengarnierung **11.75**
Modern. Trägerkleid, apart gemusterte Stoffe mit einfarbiger Bluse **5.75**

Beachten Sie bitte unsere große Ausstellung preiswerter Damen-Konfektion und -Hüte F 1, früher Sophie Link

WRONKER
MANNHEIM

Todes-Anzeige

Hierdurch machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder, Gatte und Vater, Schwager und Onkel

Ludwig Schwögler

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 44 Jahren verschieden ist.

Mannheim (R 7, 40), den 11. Mai 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Schwögler Wwe.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Mai, vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle Ludwigshafen aus statt.

Unser lieber kleiner

Hans Gert

wurde uns gestern durch den unerbittlichen Tod entrissen

Mannheim, 13. Mai 1932
Hugo Wolfstr. 12

In tiefem Schmerz:
Richard Adelmann und Frau

Feuerbestattung Samstag 12 Uhr

Am 11. ds. Mts. ist der erste Expedient unseres Bergverkehrs

Herr Ludwig Schwögler

nach langem schweren Leiden durch den Tod abberufen worden.

Wir verlieren dadurch einen äußerst pflichtgetreuen Mitarbeiter und Kollegen, der der Firma seit 21 Jahren — durch den Krieg an dem er teilgenommen hat, unterbrochen — gute Dienste geleistet hat.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Die Geschäftsleitung und Angestellten der Albert Merikofer G. m. b. H.

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell u. fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Platten, Filme, Lederfaschen. Stative billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Selbstbestimmender
Sauerkraut Pfd. 10 Pfg.
Rheinl. U 1, 20, Telefon

No. 27851
Wir bitten bei Trauerfällen anzurufen. Wir senden Ihnen eine größere Auswahl in Kleidern, Mänteln und Hüten sofort und unverbindlich
Fischer-Riegel

Trauer
u. Gesellschaftsanzüge werd. billigst verkauft und verliehen in der
Etage Ringel
Spezialhaus für Trauer
03,45 Planken
Kein reiner Einzelpreis

Gardinenspannerei
Fritz Gruner, Qu 7, 5
Telephon Nr. 300 75

Frohe Pfingsten durch den billigen Braten von der Metzgerei
Mannheimer H 7, 38
Kalbfleisch von gutem deutschen Kalbers. Hals, Ragout u. Nierenbrat. Pfd. **60** ₰
Hachsen Pfd. **48** ₰ Keule . Pfd. 64 ₰
Schweinefleisch
Braten bei 2 Pfd. 64 ₰ Kotelett Pfd. 75 ₰ Lappen Pfd. 56 ₰
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch bei 2 Pfd. . Pfd. **55** ₰
Frisches Fleisch (Kuhfleisch) für Suppe, 3 Pfd. **1.-**
für Braten Pfd. 40 u. 48 Pfg. Eselsfleisch, ohne Bein Pfd. 60 Pfg.
Hausm. Leber- u. Grieben. Pfd. 36
Magen, weiß und rot . . . Pfd. 48
Kocherwurst . . . . . Pfd. 60
Servelat, Lyoner, Krakauer Pfd. 68
Schinken, roh u. gekocht 1/4 Pfd. 30
Eine Auslese: Mettwurst, Kalbsleberwurst, Schinkenwurst, Weiß- u. Gelbw. Pfd. **80** ₰
Rindsfett, ausgel. Pfd. 30
Der weiteste, weitestes Weg lohnt! **nur H 7, 38**
Dürrfleisch . . . . . Pfund **80** ₰

Verkäufe

Großer Freihandverkauf in der Möbel-Auktion N 4, 19-20
ca. 30 herrschaftl. mod. Zimmer u. Küchen jed. Art, sämtl. Einzelmöbel u. Gegenst. zu kpl. Einrichtg., sehr. Piano, Flügel, Radio, Grammoph., Teppiche, Bildmatch., Standlamp., Reg.-Kass. u. alles and. Umzugh. Besichtig. Entgegennahme jed. annehmb. Gebots. Auktionator Zimmermann

Gutgehendes, eingeführtes
Spezialgeschäft
der Lebensmittelbranche mit klein. Wohnung, gute Lage, zu verkaufen. Angeb. unt. H Y 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5676

Gut eingeführtes
Lebensmittelgeschäft
mit Garten u. Nebengelaß wegen Auswanderung sofort zu verkaufen. Erforderl. ca. 8500 M. Wohng. bef. Angeb. unter K G 52 an die Geschäftsstelle. *5000

DKW., Luxus-Spezial
feuerrot, mit elektr. Uhr, preiswert zu verkaufen. *5044
Seckenheim, Meßingerstr. Nr. 47. Telephon Nr. 471 22.

Schlafzimmer
einmal Gelegenheit, poliert, neu, kompl., mit 200 Schrank M. 450.— *5079
Kohl., nur Qu 5, 4. Rudolf Lauber

Motorrad, 750 ccm
sucht, T.- u. H.-Rad bill. abzugb. Schwetzingerstr. 154, Maichkl. *5045

Rudge, 500 ccm
Sportmodell, in bestem gut. Zust., noch wenig gefahren, neuwertig, äußerst günst. zu verkaufen. Angeb.: Mittelstraße 15, im Gef. 31784

Leicht-Motorrad
Sachsmot., 2 Gänge, Lederkissen, sehr gutes Preis abzugeben. Waldhofstraße 9, 2 Tr. links. *5041

Motorrad, 200 ccm
abzugeben, für 60 Mark zu verkaufen. *5040 Qu 5, 5.

Verlobungen zu Pfingsten

gibt man allen Verwandten, Freunden und Bekannten schnell und ohne viel Kosten durch den

Pfingst-Verlobungs-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung

bekannt. Als das Blatt mit dem größten Leserkreis am Platze sichert die NMZ, der alle Mannheimer General-Anzeiger, allen Verlobungs-Anzeigen sälkkte Beachtung

Rechtzeitige Aufgabe erbeten!